(Vierundvierzigster, der dritten Folge sechster)

Bericht

über die

zur ersten Ordnung gehörende

Real-Schule zu St. Johann

zu

Danzig,

womit zu der

Freitag, den 31. März 1865, Vor- und Nachmittags,

zu haltenden

öffentlichen Prüfung

der Schüler dieser Unterrichts-Anstalt

ergebenst einladet

der

Director Dr. Löschin.

Inhalt:

Danzig.
Wedel'sche Hofbuchdruckerei.
1865.

I. Veränderungen im Lehrerpersonale.

Der im vorjährigen Programme als nahe bevorstehend angezeigte Eintritt des Schulamtscandidaten Herrn Dr. Kreyenberg in die damals vacante Hilfslehrerstelle ist nicht erfolgt, da der genannte Bewerber, nachdem ihm dieselbe von dem Hochlöblichen Magistrate übertragen worden, sie ablehnte, um eine andere, seinen Wünschen entsprechendere, annehmen zu können. Das unbesetzt gebliebene Lehramt muste demnach noch fernerhin in der (in jenem Programme) genannten Weise interimistisch verwaltet werden, bis es — auf gewichtige und entscheidende Empfehlung — dem Schulamtscandidaten Herrn Gustav Lohmeyer (geb. zu Gumbinnen am 30. December 1838, nach Absolvirung seiner akademischen Studien zu Königsberg in den Jahren 1858 bis 1862, Dirigent einer Privatschule zu Neuteich) übertragen und von demselben zu Michaeli 1864, wo er bei dem Beginne des Winter-Semesters am 13. October von dem Direktor eingeführt wurde, übernommen werden konnte. — Da die Zahl der wissenschaftlichen Hilfslehrer der Anstalt durch diese Vermehrung der Lehrkräfte bis auf vier gestiegen war, hielt das Verehrliche Patronat es für angemessen, zwei derselben, und zwar die Herren Mehler und Schmidt — mit Berücksichtigung der nächsten Ansprüche auf Ascendenz — in die Reihe der ordentlichen Realschullehrer einrücken zu laßen, wozu das Königl. Hochverordnete Provinzial-Schulcollegium die Genehmigung ertheilte.

II. Gegenstände des im verflossenen Lehrjahre ertheilten Unterrichts.

Vorschule.

Zweite Klasse. Ordinarius: Herr Hugen.

Religion, 2 St. w. Herr Hugen. Erzählungen aus der biblischen Geschichte des A. Testamentes. Die Schüler lernten wöchentlich 2 Bibelsprüche, monatlich ein kurzes Kirchenlied und in den fünfmaligen Ferien des Jahres das erste Hauptstück des Lutherischen Katechismus aus den Lernaufgaben für die Religionsstunden in der St. Johannis-Schule.

Lesen, 6 St. w. Herr Hugen. Erste Abtheilung: Leseübungen im Klein-Kinderfreunde von Dr. Löschin und Wiedererzählen des Gelesenen.

Deutsch und **Orthographie**, 4 St. w. Herr Hugen. Kopiren aus dem Lesebuche, Diktirübungen, Kennenlernen des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwortes, so wie der Beugung derselben, Memoriren kleiner Gedichte und Liederverse und Besprechungen darüber, so wie über die gelernten Bibelsprüche und Kirchenlieder.

Rechnen, 6 St. w. Herr Hugen. Numeriren. Die vier Species in unbenannten Zahlen. Kopfrechnen.

Schreiben, 6 St. w. Herr Hugen. Uebungen nach Vorschriften von der Hand des Lehrers in deutscher und lateinischer Schrift mit Anwendung der Carstair'schen Methode.

Singen, 2 St. w. Herr Reinke. Uebungen zur Bildung des Gehörs und der Stimme. Leichte Lieder und Choräle wurden nach dem Gehör eingeübt. Der Text dazu wurde durch Vorsprechen auswendig gelernt.

Erste Klasse. Ordinarius: Herr Reinke.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Reinke. Erzählungen aus der biblischen Geschichte des Neuen Testaments. Lernlektionen s. Erste Vorschulklasse.

Katholischer Religions-Unterricht, Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Vierte Klasse A.

Deutsch, 8 St. w. a) Sprachunterricht, 2 St. w. Herr Reinke. Die Lehre von den Begriffswörtern, deren Flexion; der Gebrauch des Kasus durch mündliche und schriftliche Beispiele erläutert. Uebungen in der Orthographie und im mündlichen Vortrage. — b) Leseübungen, 6 St. w. Herr Reinke, einzeln und im Chore. Das Gelesene wurde erklärt und von den Schülern wiedererzählt. Benutzt wurde der Klein-Kinderfreund von Dr. Löschin.

Latein, 1 St. w. Herr Reinke. Leseübungen, Abschreiben und Auswendiglernen einiger Vokabeln aus Hermanns Lesebuche.

Rechnen, 6 St. w. Herr Reinke. Die vier Species in unbenannten Zahlen gründlich wiederholt, in benannten Zahlen die Resolution, Reduktion, Addition, Subtraktion und Zeitrechnung im Kopfe und schriftlich eingeübt.

Geographie, 2 St. w. Herr Hugen. Die Vorbegriffe zur Geographie aus dem ersten und zweiten Kursus von Voigts Leitfaden wurden durchgenommen und die Länder der östlichen Halbkugel mit besonderer Berücksichtigung Europas an der Karte eingeübt.

Schreiben, 6 St. w. Herr Reinke. Uebungen nach Vorschriften an der Wandtafel von der Hand des Lehrers. Täglich häusliche Uebungen.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Reinke. Freies Handzeichnen nach Bühlers „Hundert Vorlegeblättern."

Singen, 1 St. w. Herr Reinke. Fortgesetzte Uebungen zur Bildung des Gehörs. Einstimmige Lieder nach dem Gehör gelernt, wobei Erks und Graefs Liederkranz, Sostmanns Singweisen und die Melodien von Hästers und Dreisels Lesebüchern benutzt wurden. Der Text wurde meistens auswendig gelernt. Choräle nach Dr. Kniewel.

Realschule.

Sechste Klasse. Cötus A. Ordinarius: Herr Real-Schullehrer Schultze.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. Herr Pred.-Amts-Cand. Hardt. Die biblische Geschichte des A. T. nach Gossel und Hänel. Aus den Lernaufgaben für die St. Johannis-Schule Sprüche, Lieder und das erste und zweite Hauptstück gelernt.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Vierte Klasse A.

Deutsch, 4 St. w. Herr Realschullehrer Schmidt. Lese- und Declamir-Uebungen. Dictandoschreiben zur Einübung der Orthographie. Die dem lateinischen Unterrichte entsprechenden Capitel der deutschen Grammatik nach Hoffmann's Elementargrammatik. Bildung einfacher und zusammengesetzter Sätze. Anfertigung kleiner Briefe und Beschreibungen nach Anleitung von Kellers Elementarbuch für den deutschen Unterricht Thl. I. Mündliche Uebungen in der richtigen Anwendung der Präpositionen und in ihrer Rection, wie auch in der einzelner Verba und Adjectiva.

Latein, 8 St. w. Herr Realschullehrer Schmidt. Einige Formen der 4 Conjugationen, die 5 Declinationen, die Comparation, das Verbum Sum, die Numeralia, die Pronomina, Bildung der Adverbia von Adjectiven, 1. Conjugation ganz. Uebersetzung und Einübung der betreffenden Abschnitte in Bleskes Elementarbuch S. 1—110. Wöchentlich 3 Exercitien.

Rechnen, 5 St. w. Herr Schultze. Wiederholung der vier Species in unbenannten Zahlen. Die vier Species in benannten Zahlen. Zeitrechnung. Vorbereitung zum Bruchrechnen. Addition der Brüche.

Geographie, 2 St. w. Herr P.-A.-Cand. Hardt. Der erste Cursus von Voigt's Leitfaden wurde eingeübt. Heimathskunde. Anleitung zum Kartenzeichnen.

Geschichte, 1 St. w. bis Michaeli Herr P.-A.-Cand. Hardt, seit Michaeli Herr Lohmeyer. Sagen aus der griechischen, römischen und deutschen Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. Herr Schultze. Im Sommer Pflanzen, im Winter Ueberſicht des Thierreichs.

Schreiben, 3 St. w. Herr Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Taktschreiben.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Schultze. Freies Handzeichnen.

Singen, 1 St. w. Herr Reinke. Kenntniß der Noten; Bildung der Tonleiter; Treffübungen nach Böhnickes Chorgesangschule. Im Uebrigen wie in der ersten Vorschulklasse.

Sechste Klasse. Cötus B. Ordinarius: Herr Real-Schullehrer Schmidt.

Wie Sexta A., bei getrennter Unterrichtsertheilung dieselben Lehrer und dieselben Lehrgegenstände.

Fünfte Klasse. Cötus A. Ordinarius: Herr P.-A.-Cand. Hardt.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. Herr P.-A.-Cand. Hardt. Die biblische Geschichte des N. T. Bibelkunde. Bibellesen. Die drei ersten Hauptstücke, Sprüche, Lieder nach den Lernaufgaben.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Vierte Klasse.

Deutsch, 4 St. w. Herr R.-Sch.-L. Mehler. Der einfache und der zusammengesetzte Satz. Lesen. Erklärung von Gedichten. Declamiren. Aufsätze.

Latein, 6 St. w. bis Michaeli Herr Oberlehrer Küster, dann Herr P.-A.-Cand. Hardt. Die Formlehre nach Bleske. Die Conjugationen, verba anomala, Uebersetzen mit Analysiren und Construiren, Vocabeln, Memoriren einiger übersetzter Fabeln; wöchentlich ein Exercitium und ein Extemporale.

Französisch, 5 St. w. bis Michaeli Herr P.-A.-Cand. Hardt, dann Herr Lohmeyer. Plötz I. Cursus Lect. 1—59. Exercitien und Extemporalien.

Rechnen, 4 St. w. Herr Mehler. Die Bruchrechnung, einfache Regel de tri und Zinsrechnung. Kopfrechnen.

Geographie, 2 St. w. Herr P.-A.-Cand. Hardt. Voigt Cursus I. repetirt, Cursus II. eingeübt. Allgemeines über Deutschland und Preußen. Versuche im Kartenzeichnen.

Geschichte, 1 St. w. Herr P.-A.-Cand. Hardt. Gruppenbilder und Biographien aus der alten Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. Herr Schultze. Im Sommer Botanik: Linnéisches System. Im Winter Mineralogie. Modelle der einfachsten Krystalle von den Schülern angefertigt.

Schreiben, 2 St. w. Herr Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Schönschreiben.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Krahn. Gradlinige Aufrisse von Gegenständen, einfache Ornamente.

Singen, 2 St. w. Herr Reinke. Die weniger begabten Schüler beider Cötus der V. und IV. Klasse waren zu einer Singabtheilung combinirt. Melodik, Rhythmik, Dynamik wurden erklärt und geübt, die bekannten Dur- und Molltonarten gelernt. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder nach Erk's Liederkranz I. Theil. Choräle nach Dr. Kniewel.

Fünfte Klasse. Cötus B. Ordinarius: bis Michaeli Herr Pred. Weiß, dann Herr Lohmeyer.

Evangelischer Religionsunterricht, 3 St. w. Herr P.-A.-Cand. Hardt. Wie Cötus A.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Vierte Kl. A.

Deutsch, 4 St. w. bis Michaeli Herr Pred. Weiß, dann Herr Lohmeyer. Analysiren, Lesen, orthographische Uebungen. — Wiederholung der Elemente der deutschen Grammatik; Lesen, orthographische Uebungen; leichte Aufsätze und Memoriren von Gedichten.

Latein, 6 St. w. bis Michaeli Herr P.-A.-Cand. Hardt, dann Oberlehrer Küster. Repetition des Sextanercursus. — Die Formenlehre nach Bleske. Uebersetzung der Uebungsstücke, von denen die deutschen zugleich zu den wöchentlichen Exercitien benutzt wurden.

Französisch, 5 St. w. bis Mich. Herr Pred. Weiß, dann Herr Lohmeyer. Wie Cötus A.

Rechnen, 4 St. w. Herr R.-Sch.-L. Mehler. Wie Cötus A.

Geographie, 2 St. w. bis Mich. Herr P.-A.-C. Hardt, dann Herr Lohmeyer. Wie Cötus A.

Geschichte, 1 St. w. bis Michaeli Herr P.-A.-C. Hardt, dann Herr Lohmeyer. Erzählungen aus der griech. u. römischen Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. Herr Schultze. Wie Cötus A.

Schreiben, 2 St. w. Herr Krahn. Wie Cötus A.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Krahn. Wie Cötus A.

Singen, 2 St. w. Herr Reinke. Wie Cötus A.

Vierte Klasse. Cötus A. Ordinarius: Herr Oberlehrer Küster.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. der Director. Erläuterung des 1sten Hauptstücks im Luth. Katechismus. Uebungen im Nachschlagen der Bibel; Bibelsprüche und Kirchenlieder wurden aus den „Lernaufgaben u. s. w." memorirt.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner, comb. mit Vorschulklasse I., mit VI., V. und IV. B. a) Biblische Geschichte des A. T. b) Religionslehre nach dem Diöcesan-Katechismus.

Deutsch, 3 St. w. Herr Oberlehrer Küster. Die Lehre von den Satztheilen, von der Eintheilung der Sätze und deren Verbindung, von der Interpunction; Stilübungen. — Memoriren von Gedichten und Uebung im freien Sprechen.

Latein, 6 St. w. Herr Oberlehrer Küster. Grammatik 3 St. Repetition und Erweiterung der Formenlehre; mehrere der wichtigsten syntactischen Regeln; Exercitien und Extemporalien. — Lectüre 3 St.: Cornel. Nepos: Phocion, Timoleon, Hamilcar, Hannibal, Eumenes; Phädrus (ed. Raschig) Fab. XIII—XXX.

Französisch, 5 St. w. bis Michaeli Herr Pred. Weiß, dann Herr Dr. Brandt. Lectüre 2 St. in Magers Lesebuch Theil I.; passende Stücke memorirt. Grammatik 3 St. Plötz Lect. 41—91; einige unregelm. Verben. Die deutschen Stücke als häusliche Exercitien.

Mathematik, 6 St. w. Herr R.-Sch.-L. Mehler.

a. praktisches Rechnen 2 St. Zusammengesetzte Regel de tri, Zins-, Rabatt-, Ketten- und Gesellschaftsrechnung.

b. Arithmetik 2 St. Decimalbrüche, Proportionen, entgegengesetzte Größen und Anfänge der Buchstabenrechnung.

c. Geometrie 2 St. Die Lehre von den Winkeln, Parallellinien und gradlinigen Figuren nach Mehlers „Hauptsätze der Elementar-Mathematik" § 1—47. Lösung leichter geometrischer Aufgaben.

Geographie, 2 St. w. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Aus Voigts drittem Cursus der allgemeine Theil und Europa. Repetition des Kursus II.

Geschichte, 2 St. w. Herr Oberlehrer Küster. Alte Geschichte nach Hirsch Tabellen I—III.

Naturgeschichte, 2 St. w. Herr Dr. Bail. Das künstliche System erläutert an lebenden Pflanzen. Allgemeiner Ueberblick über das Thierreich. Eingehende Betrachtung der Säugethiere.

Schreiben, 2 St. w. Herr Krahn. Deutsche und lateinische Schrift. Schnellschreiben.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Krahn. Ornamente, Gefäße und leichte Landschaften.

Singen, 2 St. w. Herr Reinke. S. V. A.

Vierte Klasse. Cötus B. Ordinarius: Herr Dr. Brandt.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. der Director. Mit Cötus A. combinirt.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Cötus A.

Deutsch, 3 St. w. bis Mich. Herr Dr. Brandt, dann Herr Lohmeyer. Wie Cötus A.

Latein, 6 St. w., Lectüre 2 St. bis Mich. Herr Dr. Brandt, dann Herr P.-A.-C. Hardt. Nepos Alcibiades, Hannibal, Pelopidas, Epaminondas. Auswahl der besten Fabeln von Phädrus (ed. Raschig), welche zum Theil memorirt wurden. — Grammatik 4 St. Herr Dr. Brandt. Acc. c. Inf., Abl. abs.; Siberti-Meiring Kap. 52—60 u. Kap. 87. — Oeftere Wiederholung aus dem Quintaner-Pensum. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien.

Französisch, 5 St. w. Herr Dr. Brandt. Wie Cötus A.

Mathematik, 6 St. w. Herr R.-Sch.-L. Mehler. Wie Cötus A.

Geographie, 2 St. w. bis Mich. Herr Dr. Brandt, dann Herr Lohmeyer. Wie Cötus A.

Geschichte, 2 St. Herr Oberlehrer Stobbe. Griechische und römische Geschichte.

Naturgeschichte, 2 St. w. Herr Dr. Bail. Wie Cötus A.

Schreiben, 2 St. w. Herr Krahn. Wie Cötus A.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Krahn. Wie Cötus A.

Singen, 2 St. w. Herr Reinke. S. V. A.

Dritte Klasse. Cötus A. Ordinarius: Herr Oberlehrer Stobbe.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. der Director. Die christliche Sittenlehre und zwar mit Rücksicht auf den Katechismus und die biblische Geschichte. Memorirt wurden einige Kirchenlieder und wiederholt die aus den „Lernaufgaben" memorirten Sprüche.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. Herr Oberlehrer Stobbe. Ausgewählte Gedichte von Schiller dem Inhalte und der Form nach genau besprochen und zum Theil memorirt. — Monatlich ein Aufsatz. (Anleitung zum Disponiren und eingehende Erörterung grammatischer Fragen.) — Uebungen im freien Vortrage.

Latein, 5 St. w. Herr Oberlehrer Stobbe. Lectüre 2 St. Phädrus (ed. Raschig) Fab. 20—30. Caesar bell. Gall. lib. V. mit schriftlicher Uebersetzung. — Grammatik 3 St. Die Casuslehre ausführlich. Wöchentlich ein Extemporale, welches vom Lehrer zu Hause corrigirt wurde. Mündliche Uebersetzung aus Meirings „Uebungen zur lat. Grammatik für mittlere Klassen."

Französisch, 4 St. w. Herr Dr. Brandt. Grammatik 2 St. Plötz II. Thl. Lect. 1—32. Passende Sätze ins Lateinische retrovertirt. Die deutschen Stücke A. als häusliche Exercitien. — Lectüre 2 St. Auswahl prosaischer und poetischer Stücke aus Magers Lesebuch II. Thl. Interpretation zum Theil in französischer Sprache. Gallicismen. Memoriren kleinerer und größerer Stücke.

Englisch, 4 St. w. Herr Dr. Laubert. An einer Reihe der Englischen Geschichte entnommener und auswendig zu lernender Lehrstücke wurden die Regeln der Aussprache, Rechtschreibung und Grammatik gelehrt sowie Uebungen im Abhören, Sprechen, Schreiben und Uebersetzen damit verbunden. Kurze, wochenweise vorgesprochene, das gewöhnliche Leben betreffende Sätze wurden memorirt. Scenen aus Theaterstücken, Gedichte, Fabeln recitirt, die ins Deutsche aufgenommenen Englischen Fremdwörter erklärt.

Mathematik, 6 St. w.

a. Praktisches Rechnen 2 St. Herr Professor Gronau. Regula multiplex, Kettenregel, Zins-, Disconto-, Procent- und Alligationsrechnungen wurden nebst andern Rechnungen durchgenommen.

b. Arithmetik 2 St. Derselbe. Decimalbrüche, entgegengesetzte Größen, Einschließungszeichen, Buchstabenrechnung, Proportionslehre, Potenzen, Wurzeln, Gleichungen des ersten Grades und arithmetische Proportionen bildeten den Gegenstand des Unterrichts.

c. Geometrie 2 St. Herr Dr. Bail. Mehlers Hauptsätze der Elementar-Mathematik von Anfang an wiederholt und dann bis § 107 incl. durchgenommen. Lösung von Aufgaben.

Geographie, 2 St. w. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Voigt's Leitfaden Cursus IV. Europa wurde gelernt, die betreffenden Abschnitte aus Cursus III. wurden wiederholt. Uebungen im Kartenzeichnen nach Vorbildern zu Hause, aus dem Gedächtniße in der Klasse.

Geschichte, 2 St. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Brandenburgisch-Preußische Geschichte. Erlernung von Geschichtstabellen.

Naturgeschichte, 2 St. w. Herr Dr. Bail. Im Sommer Familien des natürlichen Pflanzensystems. Im Winter Mineralogie, namentlich Krystallographie, erläutert an Exemplaren.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Krahn. Freies Handzeichnen (Conturen und ausnahmsweise auch schattirt ausgeführte Zeichnungen). Linearzeichnen (Planimetrische Aufgaben. Elemente der Perspective.

Singen, 2 St. w. Herr Reinke. Combinirt theils mit IV., theils mit I. und II.

Dritte Klasse. Cötus B. Ordinarius: Herr Professor Gronau.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. der Director. Combinirt mit Cötus A.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 3 St. w. Herr Oberlehrer Küster. In einer St. wurde den Schülern ein kurzer Abriß der Metrik gegeben und ausgewählte Gedichte von Schiller nach Inhalt und Versmaß erläutert, memorirt und deklamirt. 1 St. wurde zu Stilübungen, 1 St. zur Uebung im freien Vortrage verwendet.

Latein, 5 St. w. Herr Oberlehrer Stobbe. Wie Cötus A

Französisch, 4 St. w. Herr Dr. Brandt. Wie Cötus A., nur wurden hier aus Plötz die deutschen Stücke B. zu den häuslichen Exercitien gegeben.

Englisch, 4 St. w. Herr Dr. Laubert. Wie Cötus A.
Mathematik, 6 St. w. Herr Prof. Gronau. Wie Cötus A.
Geographie, 2 St. w. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Wie Cötus A.
Geschichte, 2 St. w. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Wie Cötus A.
Naturgeschichte, 2 St. w. Herr Dr. Bail. Wie Cötus A.
Zeichnen, 2 St. w. Herr Krahn. Wie Cötus A.
Singen, 2 St. w. Herr Reinke. Wie Cötus A.

Zweite Klasse. Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Panten.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. der Director. Systematisch zusammenhängender Vortrag der christlichen Sittenlehre mit Begründung derselben durch die Glaubenslehre und die biblische Geschichte, wobei vornehmlich das Evang. Johannes benutzt und erläutert wurde. Das Memorirte wurde gelegentlich wiederholt.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner. S. Prima.

Deutsch, 4 St. w. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Dispositionen, Aufsätze. Lectüre ausgewählter Stücke der epischen Poesie, um an denselben den Begriff und die Geschichte der epischen Poesie zu entwickeln. Freie Vorträge im Anschluß an die Lectüre Schillerscher Dramen. Metrik.

Latein, 4 St. w. Herr Oberlehrer Stobbe. a. Lectüre 3 St. Caesar bell. Gall. I. II. Curtius III. Ovid. Metam. XII. 1—145, 580—628, XIII. 1—398, wovon circa 70 Verse memorirt wurden. — b. Grammatik 1 St. Exercitien und Extemporalien (mit häuslicher Correctur des Lehrers) zur Einübung der Syntax nach Siberti-Meiring Kap. 91—104.

Französisch, 4 St. w. Herr Dr. Laubert. Die Grammatik von Plötz Curs. II. Lect. 1—49 wiederholt, Exercitien und Extemporalien. Aus Herrigs Lectures françaises wurden prosaische und poetische Abschnitte übersetzt, französisch erklärt, theilweise auswendig gelernt, ins Englische übertragen und zu Uebungen im Vortrage und Dialoge benutzt. Artikel aus Zeitschriften vorgelesen und wiedergegeben. Scenen aus Theaterstücken und Gedichte memorirt.

Englisch, 3 St. w. Herr Dr. Laubert. Die Kenntniß der Englischen Grammatik wurde im Anschluße an Zimmermann Curs. II. vervollständigt, ihre Hauptregeln in memorirten Musterbeispielen bei der Lectüre herausgezogen. Exercitien und Extemporalien. Längere, wöchentlich vorgesprochene, der Umgangssprache entlehnte Sätze auswendig gelernt. Aus Herrigs first reading book wurde eine Anzahl prosaischer und poetischer Stücke übersetzt, englisch interpretirt, theilweise auswendig gelernt und ins Französische übertragen, Uebungen im Hören, Vortragen und im Dialoge damit verbunden. Gedichte und Scenen aus Dramen recitirt.

Mathematik, 5 St. w. Herr Professor Gronau.

a. Arithmetik 3 St. Das Ausziehen der Kubikwurzeln, die Potenzenlehre für negative und gebrochene Exponenten, die Logarithmen, die Gleichungen des ersten Grades mit mehreren unbekannten Größen, die quadratischen Gleichungen und die geometrischen Progressionen boten den Lehrstoff dar. Von praktischen Rechnungen sind besonders die logarithmisch behandelte Zins von Zins-Rechnung und die Amortisationsrechnung namhaft zu machen.

b. Geometrie 2 St. Beendigung der Planimetrie. Stereometrie nach Koppe. Lösung geometrischer Aufgaben.

Geographie, 2 St. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Australien, Afrika, Asien mit besonderer Rücksicht auf Entdeckung, Bevölkerung, Produkte und Verkehrsverhältniße. Repetition von Deutschland nach Voigt Curs. III. IV. Zur Prüfung des Gelernten wurden von den Schülern Karten aus dem Gedächtniße gezeichnet.

Geschichte, 2 St. w. der Director. Die Geschichte der europäischen Staaten bis zur französischen Revolution mit wiederholenden Rückblicken auf die bereits durchgegangenen Gebiete der Geschichte, vornehmlich der des Vaterlandes. Zweite Hälfte.

Naturwissenschaften, 6 St. w. Herr Dr. Bail.

a. Naturgeschichte 2 St. Anatomie und Physiologie der Pflanzen, Thiere und Menschen, erläutert durch Abbildungen und Präparate. Wiederholung der drei Naturreiche.

b. Chemie 2 St. Die Metalloide, durch Experimente erläutert.

c. Physik 2 St. Die Lehre vom Gleichgewichte und der Bewegung der festen und flüßigen Körper. Wiederholung des Magnetismus, der Electricität und des Galvanismus.

Zeichnen, 2 St. w. Herr Krahn. a. Freies Handzeichnen. Schattirt ausgeführte Zeichnungen mit Anwendung verschiedener Zeichenmaterialien. Einzelne Versuche im Zeichnen nach der Natur, in der Schnellmalerei und im Malen mit Waßerfarben. b. Linearzeichnen. Perspectivisches Zeichnen der von ebenen und gekrümmten Flächen begrenzten Körper. Geometrische Construction der in der Technik und Baukunst gebräuchlichen Curven.

Singen, 2 St. w. Herr Reinke. Die geübteren Schüler aus V. IV. III. II. waren zu einer Singabtheilung vereinigt, in welcher der vierstimmige Chorgesang sorgfältig geübt wurde. Es wurden aus Böhnickes Chorgesangschule III. Cursus, aus dem zweiten Hefte von Erk und Gräf's Sängerhain vierstimmige Choräle, Lieder und Hymnen eingeübt.

Erste Klasse. Ordinarius: Der Director.

Evangelischer Religionsunterricht, 2 St. w. der Director. Bei der Geschichte der Entstehung, Ausbildung und der Unterscheidungslehre der verschiedenen christlichen Kirchen und Secten eine genaue Begründung des evangelischen Lehrbegriffs in Betreff dieser Unterschiede. Zweite Hälfte seit dem Tode Luthers. Zur Erläuterung wurden die wichtigsten Stellen aus den Paulinischen Briefen benutzt.

Katholischer Religionsunterricht, 2 St. w. Herr Pfarrer Dr. Redner, kombinirt mit II. und III. a. Die Glaubenslehre nach dem Handbuche von Deharbe. b. Schluß der Kirchengeschichte. c. Erklärung der gottesdienstlichen Handlungen der katholischen Kirche.

Deutsch, 4 St. w. a. 2 St. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Dispositionen. Aufsätze. Freie Vorträge. Lectüre ausgewählter Dramen (Göthes Tasso und Egmont, Lessings Nathan, Shakespeares Julius Cäsar). b. 2 St. der Director. Geschichte der deutschen Nationallitteratur, zweite Hälfte seit der zweiten schlesischen Schule. Als Leitfaden wurde dabei der „Grundriß der Geschichte der deutschen Litteratur von O. Lange" benutzt. Zur Uebersicht des Zusammenhanges und der Zeitfolge diente eine besondere Rubrik in den vom Director entworfenen historischen Tabellen: „Chronologische Memoranda u. s. w."

Latein, 3 St. w. Herr Oberlehrer Stobbe. Virgil. Aen. I. II. Cicero pro lege Manil. und pro Roscio Amer.

Französisch, 4 St. w. Herr Dr. Laubert. Repetition der Grammatik abschnittsweise in französischer Sprache. Exercitien und Extemporalien. Heinels Geschichte Preußens capitelweise ins Französische übertragen. Aus Herrigs la France littéraire wurden Abschnitte von Bossuet, Fléchier, Fénelon, Labruyère, Sévigné, Larochefoucauld, Voltaire französisch interpretirt, Uebungen im Vortrage und Dialoge daran geknüpft; Stücke von Thiers, Mignet, Thierry ins Englische übersetzt. Die Kenntniß der Umgangssprache durch Vorlesen aus den Tagesblättern gefördert. Aufsätze: la prise des redoutes de Duppel, les Français en Algérie, Bossuet et Fénelon, l'Europe au temps de Philippe II. etc.

Englisch, 3 St. w. Herr Dr. Laubert. Die Grammatik wird abschnittsweise englisch wiederholt, Exercitien und Extemporalien damit verbunden. Dem Idiom angehörende Sätze und Wendungen vorgesprochen und eingeprägt. Schmicks sketches from English history für Vorträge der Schüler und Dialoge zu Grunde gelegt, theilweise ins Französische übersetzt. Aus Heinels Geschichte Preußens Capitel ins Englische übertragen. Prescott's history of Philip II. Kap. 1—7 übersetzt und englisch interpretirt. Ein Lustspiel: the Bengal tiger nach Rollen gelesen und theilweise memorirt. Uebungen im Verständniß vorgelesener Artikel aus Tagesblättern. Aufsätze: the Danish war, the Teutonic order, the living representatives of the English literature, Early days of Philip II., Napoleon and Wellington etc. Scenen aus Shakespeare recitirt.

Mathematik, 5 St. w. Herr Professor Gronau.

a. Arithmetik 2 St. Quadratische Gleichungen mit mehreren unbekannten Größen. Kubische Gleichungen, arithmetisch und trigonometrisch behandelt. Rentenrechnung. Mit den älteren Schülern wurden außer der Schulzeit der binomische Lehrsatz und verschiedene Reihenentwickelungen, welche im vorigen Jahre durchgenommen waren, wiederholt.

b. Geometrie 3 St. Wiederholung der Trigonometrie und Stereometrie; Lösung planimetrischer Aufgaben, namentlich des apollonischen Problems. Kegelschnitte.

Geographie, 2 St. w. Herr Oberlehrer Dr. Panten. Allgemeine vergleichende Geographie. Repetitionen.

Geschichte, 2 St. w. der Director. Die Geschichte der europäischen Staaten seit der französischen Revolution mit wiederholenden Rückblicken auf das übrige, bereits durchgegangene Feld der Geschichte.

Naturwissenschaften, 6 St. w. Herr Dr. Bail.

a. Physik 4 St. Mechanik, Optik. Aufgaben und Experimente. Wiederholung der Akustik, der Wärmelehre, des Magnetismus und der Electricität.

b. Chemie 2 St. Metalle. Wiederholung der Metalloide.

Zeichnen, 3 St. w. Herr Krahn. a. Freies Handzeichnen, wie in der zweiten Klasse. b. Linearzeichnen. Praktische Anwendung der Perspective beim Zeichnen nach der Natur; geometrische Projectionslehre mit Einschluß der Durchschnitte ebener und gekrümmter Flächen und der von solchen eingeschloßenen Körper. Praktische Uebung im Feldmeßen unter gefälliger Leitung des Herrn Wegebaumeister Hartwig.

Den Unterricht in der **polnischen Sprache** ertheilt Herr Makowski vier Mal wöchentlich von 12 bis 1 Uhr Mittags. Die daran theilnehmenden Schüler (etwa 40) aller Klassen wurden nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Fortschritte in zwei Abtheilungen, und zwar jede derselben 2 Stunden wöchentlich, unterrichtet. Die zweite (untere) Abtheilung lernte aus dem Uebungsbuche Wypis die richtige Aussprache, das correcte Lesen und die Anfangsgründe der Grammatik, memorirte Vokabeln und versuchte sich in leichten Uebersetzungen der Lesestücke des genannten Buches. Die erste benutzte das Lehrbuch von Poplinski zum Einüben der nothwendigsten grammatischen Regeln und zum Uebersetzen schwieriger Stücke. In beiden Abtheilungen so viel als möglich Sprechübungen.

Der Unterricht im **Turnen** ist von Herrn Grüning während der Sommermonate, als ein jetzt obligatorischer, sämmtlichen Schülern, die nicht davon dispensirt waren, und während des Winters privatim nur denen ertheilt worden, die sich freiwillig dazu meldeten und ein besonderes Honorar dafür zahlten. — Das Turnfest wurde in gewöhnlicher Weise am 13. Julius auf der Jäschkenthaler Wiese gefeiert.

Beaufsichtigung und Nachhilfe bei ihren Schularbeiten können die Schüler von den Herren Real-Schullehrer Hardt, Real-Schullehrer Schultze, Hugen und Reinke erhalten; sowie auch Privatunterricht in der Stenographie, im Zeichnen und Schreiben von Herrn Krahn und Gesang- und Musik-Unterricht von Herrn Reinke.

III. Lehrmittel in den Händen der Schüler.

In **Prima:** Christliche Sittenlehre, für die St. Johannisschule, von dem Director derselben Dr. Löschin. Christliche Glaubenslehre nach der Augsburgischen Confession, für die St. Johannisschule (von Dr. Löschin). — Siberti-Meiring's Lateinische Grammatik. — Virgil. Aeneis. — Herrig: la France littéraire. Ploetz franz. Grammatik, 2ter Cursus. — Prescott: history of Philip II. Vol. I. — Schmick: sketches from English history. — Chronologische Memoranda, für Prima und Sekunda der St. Johannisschule. (Von Dr. Löschin). — Kartons und Konturen zur weiteren Ausführung bei dem Geschichtsunterrichte in Prima und Sekunda der St. Johannisschule, von Dr. Löschin. — Historische Repetenda für Prima und Sekunda

2*

der Realschule zu St. Johann von Dr. Löschin (ein den Schülern von dem Lehrer am ersten Tage seines funfzigsten Schulamtsjahres gemachtes Geschenk). — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. — Atlas von Voigt oder Sydow. — Naturgeschichte von Neumann. Chemie von Horning. Physik von Koppe. — Koppe's Planimetrie und Stereometrie. La Lande's mathematische Tafeln.

In **Sekunda**: Christliche Sittenlehre, für die St. Johannisschule, von dem Director derselben Dr. Löschin. Christliche Glaubenslehre nach der Augsburgischen Confession. — Siberti=Meiring's lateinische Grammatik. — Caesar bell. Gall., Curtius, Ovid. Metam. ed. Siebelis. — Herrig: Premières lectures françaises. — Plötz: Elementargrammatik der franz. Sprache, II. Cursus. — Herrig: First English Reading Book. — Zimmermann's englische Grammatik 2ter Theil. — Chronologische Memoranda für Prima und Sekunda der St. Johannisschule, (von Dr. Löschin). — Kartons und Konturen u. s. w. von Dr. Löschin. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterrichte. Atlas von Voigt oder Sydow. — Naturgeschichte von Neumann. — Chemie von Horning. — Physik von Koppe. — Koppe's Planimetrie und Stereometrie. — Mehler's Elementarmathematik.

In **Tertia** A. und B.: Christliche Sittenlehre, für die St. Johannisschule, von dem Director derselben Dr. Löschin. Siberti=Meirings lateinische Grammatik. Desselben Uebungen zur lateinischen Grammatik für mittlere Klassen. Caesar de bello Gallico. Phaedrus ed. Raschig. — Gedichte von Schiller. — Französische Grammatik von Plötz. II. Cursus. Französisches Lesebuch von Mager, II. Cursus. — Geschichtstabellen zum Auswendiglernen, von Dr. Hirsch. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterricht. Atlas von Voigt oder Sydow. — Naturgeschichte von Neumann. — Mehler's Elementarmathematik.

In **Quarta** A. und B.: Lernaufgaben für die Religionsstunden in der St. Johannisschule. — Mager's Deutsches Lesebuch, I. Theil. — Siberti=Meirings Lateinische Grammatik. Cornel. Nepos. Phädrus, Ausg. v. Raschig. — Franz. Grammatik v. Plötz, I. Cursus. Magers Franz. Lesebuch. I. Cursus. Plötz Petit Vocabulaire. — Geschichtstabellen zum Auswendiglernen, v. Dr. Hirsch. — Voigts Leitfaden beim geographischen Unterricht. Atlas von Voigt oder Sydow. — Neumanns Naturgeschichte. — Mehlers Elementarmathematik. Stubba's Rechnungsaufgaben Heft IV., V., VI.

In **Quinta** A. und B.: Lernaufgaben für die Religionsstunden in der St. Johannisschule. — Deutsches Lesebuch von Mager, I. Theil. — Lateinisches Elementarbuch von Bleske. — Plötz: Französisches Elementarbuch, I. Cursus. Plötz; Petit vocabulaire. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterricht. — Atlas von Voigt oder Sydow. — Geschichtstabellen von Dr. Hirsch. — Stubba's Aufgaben zum Rechnen. Heft IV.

In **Sexta** und in der ersten Vorschulklasse: Lernaufgaben für die Religionsstunden in der St. Johannisschule. Der Klein=Kinderfreund von Dr. Löschin. — Lateinisches Elementarbuch von Bleske. — Voigt's Leitfaden beim geographischen Unterricht. — Stubba's Aufgaben zum Rechnen. II. Heft.

In der II. Vorschulklasse: Lernaufgaben für die Religionsstunden in der St. Johannisschule. — A. Der Klein=Kinderfreund von Dr. Löschin. — B. Erstes Lesebuch von Sostmann. — Uebungsbuch von Borkenhagen.

IV. Vermehrung der Lehrmittel der Schule.

Für die **Schulbibliothek** wurden angeschafft: die Fortsetzungen von „Karsten's Encyklopädie der Physik“, von der „Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften“, von „Schlömilch's Zeitschrift für die Mathematik“, von „Herrig's Archiv für das Studium der neueren Sprachen“, von Grimm's deutschem Wörterbuche“, von „Petermann's Geographischen Mittheilungen“, von „Reuß's Pflanzenblättern“, von „Mushacke's Schulalmanach“ und von „Stiehl's Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“. — Sodann: „Reise der Fregatte Novara, Wien 1864, 3 Bde.“; „Tellkampf's Vorschule der Mathematik, Leipz. 1864“; „Kreyßig's

Shakespeare-Kultus, Leipzig 1864"; „Arnd's Geschichte der Jahre 1848 bis 60, Berlin 1864"; Paul du Bois Raymond's Beiträge zur Interpretation der partiellen Differentialgleichungen, Leipz. 1864, Heft I."; „Theorie und Anwendung der Determinanten von Baltzer, 2te Auflage, Leipzig 1864"; „Das höhere Schulwesen in Preußen, von L. Wiese, Berlin 1864."

An Geschenken erhielt die Schule von den Verfaßern oder Verlagshandlungen: „Echtermeyer's Auswahl deutscher Gedichte für höhere Schulen, 13te Aufl., Halle 1864, Waisenh.-Buchh."; „Hiecke's Auswahl deutscher Gedichte für Bürgerschulen, 2te Aufl., 1863, Waisenh.-Buchh."; „Dinter's Merkbüchlein für Turner, 5te Aufl., Halle 1863, Waisenh.-Buchh."; „Trautmann's Elementarbuch zur Einübung der lateinischen Formenlehre, Halle 1863, Waisenh.-Buchh."; „Peter's Geschichtstabellen, 7 Aufl., Halle, Waisenh.-Buchh."; „Berndt's Französische Grammatik und Uebungsbuch für Anfänger, 2te Aufl., Berlin, Nicolai, 1863"; „The eskdale herd-boy by Lady Stoddart, zum Uebersetzen ins Deutsche bearbeitet von J. Morris, 2te Aufl., Berlin, Nicolai, 1863"; „Elementarbuch der Englischen Sprache von Wilkinson, 2te Aufl., Berlin, Nicolai, 1863"; „Practische Anleitung zur Bildung des franz. Stiles von Tollin, 2. Aufl., Berlin, Nicolai, 1863"; „Englische Grammatik in Beispielen von E. von Dalen, Berlin, Nicolai, 1863"; „Tales of a grand father by Sir W. Scott, a new series (history of France), mit Anmerkungen und Wörterbuch von Henry, Arnsberg, Ritter, 1859, 2 Bde."; „Elementa puerorum, Lateinisches Elementarbuch, Cursus der Sexta, bearbeitet von Pötzschke, Königsb. Theile, 1864"; „Leitfaden für den ersten Unterricht in der Zoologie von Kolter, 2ter systemat. Theil, Leipz., Sparmann, 1864"; „Elementarbuch der Englischen Sprache von Schneider, 2te Aufl., Cursus I. Berlin, Nikolai, 1863."

Für die physikalische Sammlung wurden angeschafft: eine hydrostatische Wage, ein Stereoskop und ein Gestell zur Inclinationsnadel. Der Tertianer Göbel schenkte mehrere Modelle der Poinsotschen regulären Sternpolyeder. — Weitere Anschaffungen chemischer Präparate wurden unterlaßen, da für das neue Schuljahr ein paar kostspieligere Erwerbungen beabsichtigt werden.

Für den Unterricht im **Zeichnen** sind 218 Vorlegeblätter und „Elementarunterricht im Linear-Zeichnen von Weishaupt, mit 101 Kupfertafeln, 3 Abtheilungen, München 1856" angeschafft worden.

V. Schüler-Zahl.

Die Zahl der Schüler betrug am Schluß des vorigen Schuljahres 538. Der Abgang derselben belief sich im Laufe desselben auf 109, die Aufnahme auf 134, so daß die Schule jetzt (28. Februar) 563 Schüler zählt, (wobei 3 aufgenommene aber wegen Krankheit und dergl. noch nicht eingetretene Schüler der VI. mitgerechnet worden sind). Von diesen 563 Schülern befinden sich 91 in der Vorschule (52 in I., 39 in II.) und 472 in den Realklassen (21 in I., 25 in II., 42 in III. A., 42 in III. B., 44 in IV. A., 55 in IV. B., 53 in V. A., 54 in V. B., 72 in VI. A. und 64 in VI. B.)

VI. Schul-Chronik.

Die Schule hat in dem verfloßenen Lehrjahre zweimal am 22. März die Ehre und Freude gehabt, an der allgemeinen Landesfeier des gesegneten Geburtstages Sr. Majestät des Königes herzlich Theil zu nehmen. Beide Male geschah es durch Gesang, Festrede (gehalten von dem Director) und festliche Beleuchtung des Schulhauses. — Die letztere fand auch am 21. Dezemb., auf den Wunsch der Schüler und nach einer, nach der Morgenandacht von dem Director an sie gerichteten Ansprache, an dem Tage statt, an welchem siegreich aus beendigtem Kriege zurückkehrende Truppenabtheilungen mit freudiger Begrüßung in Danzig empfangen wurden. — So ließ auch die Schule das Fest der vor 300 Jahren am 23. April geschehenen Geburt Shakespeare's nicht ohne Theilnahme vorüber gehen. Vor der in der Aula aufgestellten, mit einem

Lorbeerkranze geschmückten Büste des großen Meisters war eine Tribüne errichtet, auf welcher Schüler der drei ersten Klassen, nach der von Herrn Dr. Laubert getroffenen Anordnung, Scenen aus Shakespeareschen Dramen und zwischen denselben auf dem Fortepiano die ausgezeichnetsten der zu diesen Dramen komponirten Musikstücke vortrugen. Die ersten Autoritäten unserer Stadt in Betreff der Kenntniß des Englischen und viele andre Freunde dieser Sprache nahmen, auf erhaltene Einladung, an der Festfeier Theil und haben sich beifällig über dieselbe ausgesprochen. — Des Turnfestes ist bereits erwähnt worden. — Am 25. Mai besuchte Herr Provinzial-Schulrath Dr. Schrader die Anstalt, um von den, ihm durch eigene Anschauung noch nicht bekannt gewordenen, Leistungen der zuletzt angestellten Lehrer Kenntniß zu nehmen. — Vom 30. Mai bis 16. Junius nahmen 88 Schüler aus verschiedenen Klassen an dem von dem Kalligraphen Bäuml nach einer neuen Methode gegebenen Schreibeunterrichte Theil und zwar mit anfangs sichtbarem, aber meistens nicht nachhaltigem Erfolge. — Die Ferien währten in diesem Lehrjahre zu Ostern vom 23. März bis 7. April, zu Pfingsten vom 13. bis 19. Mai, im Sommer vom 16. Julius bis 15. August, zu Michaeli vom 1. bis 13. Oktober, zu Weihnachten und Neujahr vom 21. Dezember 1864 bis 5. Januar 1865. Einzelne Ferientage waren der zweimal vorgekommene Geburtstag Sr. Majestät des Königs, der Fastnachtstag, der Frohnleichnamstag, der Johannistag und der Martinstag.

VII. Die Abiturientenprüfung

fand im verfloßenen Schuljahre am 7. März d. J. statt und es waren dazu von dem Hochverordneten Königl. Provinzial-Schulcollegium Herr Provinzialschulrath Dr. Schrader, von dem Hochlöblichen Magistrate unserer Stadt Herr Stadtschulrath Dr. Kreyenberg als Commissarien deputirt worden.

Zu schriftlichen Arbeiten hatten die Examinanden folgende Themata erhalten:

im Deutschen: Arbeit ist des Blutes Balsam,
Arbeit ist der Tugend Quell!

im Französischen: wurde als Exercitium die Uebersetzung einer Stelle aus Häusser's Deutscher Geschichte III. pag. 327 (Schicksal der Schillschen Freischar) angefertigt.

im Englischen: Italy since 1789.

in der Mathematik:

Geometrie: In einem Dreiecke ist die Grundlinie, der Winkel an der Spitze und der Radius des einbeschriebenen Kreises gegeben; man soll aus den angegebenen Stücken das Dreieck construiren.

Algebra: Drei Zahlen bilden eine stätige arithmetische Proportion; ihr Product ist $= p$; legt man aber zum Producte der beiden ersten Glieder das letzte Glied hinzu, so erhält man s. Welche Zahlen sind es?

Trigonometrie: Aus der Differenz der durch die Höhe auf einer Seite eines Dreieckes gebildeten Segmente, der Summe der beiden andern Seiten und der Differenz ihrer Gegenwinkel das Dreieck zu berechnen.

Kegelschnitte: Unter welchem Winkel muß eine Kugel abgeschoßen werden, damit sie bei gegebener Anfangsgeschwindigkeit c auf ihrer parabolischen Bahn einen Punkt treffe, deßen Coordinaten β und γ bekannt sind?

in den Naturwissenschaften:

Physik: 1. Zwei elastische Kugeln A und B, mit den Massen $M = 120$ ℔. und $m = 45$ ℔., stoßen central gegeneinander. Die Geschwindigkeit der Kugel B vor dem Stoße ist $= 66'$; die Kugel A geht nach dem Stoße noch mit der Geschwindigkeit von $20'$ vorwärts. Wie groß war ihre Geschwindigkeit C vor dem Stoße, und mit welcher Geschwindigkeit v prallt B nach dem Stoße zurück?

2. Eine planconvexe Linse, deren sphärische Fläche $20''$ Radius hat, soll so zwischen zwei parallelen $20'$ von einander entfernten Wänden aufgestellt werden, daß ihre ebene Fläche den Wänden parallel ist und daß das Bild der einen Wand auf der andern

erscheint. Bei welchen Entfernungen der Linse von der einen Wand tritt die letztgenannte Forderung ein und wie stark ist bei diesen Entfernungen die Flächenvergrößerung resp. Verkleinerung?

Chemie: Um Stickstoff darzustellen, sollen 500 Gramm mit $N H_3$ gesättigtes Waßer durch Chlor zersetzt werden. Es ist 1) die ganze Darstellungsweise genauer zu beschreiben, mit Zeichnung des Apparates; 2) zu berechnen, wieviel Chlor man dem Volumen nach dazu braucht. Reicht die Zeit, so soll 3) berechnet werden, wieviel Stickstoff man dem Volumen nach erhält.

Den Examinanden:

1. Gustav Adolf Heinrich Anger, geb. im August 1843, 3½ Jahre auf der Schule, 2 in Prima,
2. Theodor Carl Beyer, geb. im Januar 1846, 7 Jahre auf der Schule, 2 in Prima,
3. Rudolf Alexander Gartmann, geb. im August 1845, 9 Jahre auf der Schule, 2 in Prima,
4. August Herrmann Otto Werth, geb. im Januar 1846, 7½ Jahre auf der Schule, 2 in Prima,

wurde nach dem befriedigenden Ergebniße ihrer schriftlichen Arbeiten durch Beschluß der Prüfungscommission das mündliche Examen erlaßen, und sie erhielten das Zeugniß der Reife mit dem Prädicate: gut bestanden.

Den Examinanden:

5. Friedrich Alexander Richard Knuth, geb. im März 1845, 1½ Jahre auf der Schule und in Prima,
6. Johann Anton Alexander Pawlowski, geb. im December 1846, 3½ Jahre auf der Schule, 2 in Prima,
7. Nathanael Martin Gottfried Schmidt, geb. im October 1846, 11 Jahre auf der Schule, 2 in Prima,
8. Benno Konrad Alfred v. Versen, geb. im Juli 1844, 8½ Jahre auf der Schule, 2 in Prima,
9. Paul Richard Alexander Zaddach, geb. im September 1845, 1½ Jahre auf der Schule und in Prima,

wurde nach der mit ihnen abgehaltenen mündlichen Prüfung das Zeugniß der Reife mit dem Prädicate: genügend bestanden zuerkannt.

VIII. Vertheilung der Stunden unter die Lehrer im Schuljahre von Ostern 1864 bis 1865.

Lehrer.	Ordin.	Realschule. I.	II.	III. A.	III. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Summa.	Vorschule. I.	II.	Summa.
1. Director Dr. **Löschin**	I.	2 Relig. 2 Gesch. 2 Deutsch	2 Relig. 2 Gesch.	2 Religion		2 Religion						14			
2. Oberlehrer **Küster**	IV. A				3 Deutsch	6 Latein 3 Deutsch 2 Gesch.			6 Latein			20			
3. Oberlehrer Professor **Gronau**	III B	5 Math.	5 Math.	4 Math.	6 Math.							20			
4. Oberlehrer Dr. **Panten**	II.	2 Geogr. 2 Deutsch	2 Geogr. 4 Deutsch	2 Geogr. 2 Gesch.	2 Geogr. 2 Gesch.	2 Geogr.						20			
5. Ordentlicher Lehrer **Stobbe**	III A	3 Latein	4 Latein	5 Latein 3 Deutsch	5 Latein		2 Gesch.					22			
6. Ordentlicher Lehrer Dr. **Laubert**		3 Engl. 4 Franz.	3 Engl. 4 Franz.	4 Engl.	4 Engl.							22			
7. Ordentlicher Lehrer Dr. **Bail**		6 Natur-wissensch.	6 Natur-wissensch.	2 Naturg. 2 Math.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.					22			
8. Ordentlicher Lehrer Dr. **Brandt**	IV. B			4 Franz.	4 Franz.	5 Franz.	5 Franz. 4 Latein					22			
9. Ordentlicher Lehrer **Mehler**						6 Math.	6 Math.	4 Rechnen 4 Deutsch	4 Rechnen			24			
10. Ordentlicher Lehrer **Schmidt**	VI. B									8 Latein 4 Deutsch	8 Latein 4 Deutsch	24			
11. Ordentlicher Lehrer **Schultze**	VI. A							2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg. 5 Rechnen 2 Zeichnen	2 Naturg. 5 Rechnen 2 Zeichnen	22			
12. Kath. Rel.-L. Dr. theol. **Redner**		4 Katholische Religion in 2 Abtheilungen.										4			
13. Wissensch. Hilfsl. P.-A.-C. **Hardt**	V. A.						2 Latein	3 Relig. 6 Latein 3 Ges. Ggr.	3 Relig.	3 Religion 2 Geogr.	2 Geogr.	24			
14. Wissensch. Hilfslehrer **Lohmeyer**	V. B.						2 Geogr. 3 Deutsch	5 Franz.	5 Franz. 4 Deutsch 3 Ges. Ggr.	1 Gesch.	1 Gesch.	24			
15. Zeichnen- u. Schreiblehrer **Krahn**		3 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	3 Schreib.	3 Schreib.	31			
16. Elementarlehrer **Hugen**	E. II.												2 Geogr.	2 Relig. 10 Deutsch 6 Rechnen 6 Schreib.	26
17. Elementarlehrer **Reinke**	E. I.	4 Singen in 2 Abtheilungen								1 Singen			2 Relig. 8 Deutsch 6 Rechnen 6 Schreib. 2 Zeichnen 2 Singen	2 Singen	28

IX. Ueberſicht der ſtatiſtiſchen Verhältniße der Realſchule zu St. Johann
im Schuljahre von Oſtern 1864 bis Oſtern 1865.

Lehrer.

Lehrer
Director Dr. Löſchin
Oberlehrer Küſter
„ Profeſſor Gronau
„ Dr. Panten
1r ordentl. Lehrer Stobbe
2r „ „ Dr. Laubert
3r „ „ Dr. Bail
4r „ „ Dr. Brandt
5r „ „ Mehler
6r „ „ Schmidt
7r „ „ Schultze
Pfarrer Dr. theol. Redner
Wiſſ. Hilfslehrer P.-A.-C. Hardt
„ „ Lohmeyer
Zeichnen- u. Schreiblehrer Krahn
1r Elementarlehrer Hugen
2r „ Reinke
Lehrer des Polniſchen Makowski

Allgemeiner Lehrplan. — Klaſſen und Stunden.

Fächer.	I.	II.	III. A.	III. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Summa	Vorſchule I.	Vorſchule II.	Summa
Religion	2	2	2∞	2	2∞	2	3	3	3∞	3	17	2	2	4
Deutſch	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	36	8	10	18
Latein	3	4	5	5	6	6	6	6	8	8	57	—	—	—
Franzöſiſch	4	4	4	4	5	5	5	5	—	—	36	—	—	—
Engliſch	3	3	4	4	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—
Geſchichte und Geographie	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	36	2	—	2
Naturwißenſchaften	6	6	2	2	2	2	2	2	2	2	28	—	—	—
Mathematik und Rechnen	5	5	6	6	6	6	4	4	5	5	52	6	6	12
Zeichnen	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	21	2	—	2
Schreiben	—	—	—	—	2	2	2	2	3	3	14	6	6	12
Summa	34	34	32	32	32	32	31	31	30	30	311			
Singen	—	—	∞	2	∞	2	—	—	1∞	1	5	2	2	4
Katholiſche Religion	—	—	∞	2	∞	2	—	—	∞		4	28	26	54
Polniſch	—	—	∞	2	∞	2	—	—	∞		4			

Verhältniße der Schüler

in	waren	ſind
I.	17	21
II.	31	25
III. A.	36	42
III. B.	40	42
IV. A.	50	44
IV. B.	45	55
V. A.	47	53
V. B.	46	54
VI. A.	50	72
VI. B.	46	64
Summa	408	472
Vorſchule I.	72	52
„ II.	58	39
	130	91
Summa	538	563

Verhältniße der Abiturienten

es wurden entlaßen		widmen ſich	
mit dem Zeugniße der Reife	9	dem Beamtenſtande	6
		dem Militair	2
		dem Kaufmannsſtande	1
	9		9

Von dieſen Stunden fallen bei I. und II. 2 Zeichnenſtunden, die Singſtunden, 4 Stunden für den katholiſchen Religionsunterricht und 4 Stunden für polniſch außerhalb der Schulzeit. Die combinirten Lectionen ſind nur einfach gezählt.

Das Zeichen ∞ bedeutet Combination.

X. Das öffentliche Examen,

zu welchem wir hiermit ergebenst einladen, wird in der Aula des Schulhauses an dem genannten Tage gehalten werden und um 8 Uhr Morgens seinen Anfang nehmen. Die dabei vorkommenden Gegenstände sind:

Vormittags.

Chorgesang und Gebet.

Vierte Klasse.	A. Latein. — Herr Oberlehrer Küster.
	B. Mathematik. — Herr Realschullehrer Mehler.
	A. u. B. Französisch. — Herr Dr. Brandt.
Dritte Klasse.	A. Englisch. — Herr Dr. Laubert.
	B. Naturgeschichte. — Herr Dr. Bail.
	A. u. B. Geographie. — Herr Oberlehrer Dr. Panten.
Zweite Klasse.	Latein. — Herr Oberlehrer Stobbe.
	Mathematik. — Herr Professor Gronau.
Erste Klasse.	Französisch. — Herr Dr. Laubert.
	Geschichte. — Der Director.
	Physik. — Herr Dr. Bail.

Vor dem Abtreten jeder Klasse werden von den Schülern derselben memorirte Gedichte in englischer, französischer, polnischer und deutscher Sprache vorgetragen werden.

Gesang, geleitet von Herrn Reinke. — Rede des Directors zur Entlaßung der Abiturienten.

Nachmittags 2½ Uhr.

Zweite Vorschulklasse.	Lesen. Rechnen. — Herr Hugen.
Erste Vorschulklasse.	Deutsch. — Herr Reinke.
	Geographie. — Herr Hugen.
Sechste Klasse.	A. u. B. Latein. — Herr Realschullehrer Schmidt.
	A. u. B. Religion. — Herr P.-A.-C. Hardt.
Fünfte Klasse.	A. Geschichte. — Herr P.-A.-C. Hardt.
	B. Geographie. — Herr Lohmeyer.
	A. u. B. Naturgeschichte. — Herr Realschullehrer Schultze.

Gesangproben, geleitet von Herrn Reinke. — Schlußgebet. — Choralgesang.

Der Schulunterricht wird nach dem Examen noch bis zum 5. April fortgesetzt, an welchem Tage die Vertheilung der Vierteljahrscensur und die Berufung in höhere Klassen stattfinden.

XI. Aufnahme neuer Schüler.

Der neue Unterrichtscursus beginnt am 20. April d. J. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 10ten, 11ten und 12ten während der Vormittagsstunden (Heil. Geistgasse 77) bereit. Dieselbe wird jedoch nur in beschränktem Maße statt finden können, da eine hohe Ministerialverfügung es den Directoren der Gymnasien und Realschulen zur strengen Pflicht macht, **die Schülerzahl in den einzelnen Klassen oder Klassencötus ihrer Anstalten nicht über das gesetzmäßige Maximum (in jeder Vorschulklasse 50, in Sexta 50, in Quinta 50, in Quarta 40, in Tertia 40, in Secunda 30, in Prima 30) steigen und nur bei der Versetzung ein dabei nicht zu vermeidendes, nachher durch Abgang wieder auszugleichendes Plus eintreten zu lassen, jede neue Meldung aber bis zu einer eintretenden Vakanz abzulehnen.**

Löschin.

Esther.

Tragödie aus der heiligen Schrift von Jean Racine.

Uebersetzt

von

Hermann Stobbe.

Vorwort des Verfaßers.

Das berühmte Stift von St. Cyr ist vornämlich dazu errichtet, eine große Zahl junger Mädchen aus allen Gegenden des Landes in frommem Sinne zu erziehen; und so ist Nichts vergeßen worden, was irgend sie beßer in Stand setzen konnte in den verschiedenen Lebensverhältnissen, zu denen sie berufen werden möchten, Gott zu dienen. Aber neben dem Unterricht in dem Wesentlichen und Nothwendigen unterläßt man nicht sie auch das zu lehren, was die geistreiche Schärfe ihres Verstandes glätten, ihr Urtheil bilden kann. Zu dem Ende hat man mehrere Mittel ersonnen, welche, ohne sie von ihren gewöhnlichen Arbeiten und Uebungen abzulenken, sie zugleich unterhalten und belehren; man macht ihnen, so zu sagen, ihre Erholungsstunden nützlich; man läßt sie unter einander über ihre Hauptpflichten sinnige Gespräche führen, die man entweder ausdrücklich für sie verfaßt hat, oder die sie selbst auf der Stelle verfaßen; man läßt sie über Geschichten, die man ihnen vorgelesen, oder über wichtige Wahrheiten, die man sie gelehrt hat, sprechen; man läßt sie die schönsten Stellen der besten Dichter auswendig hersagen und vortragen: was vorzüglich den Zweck hat sie einer Menge von Provinzialismen in ihrer Aussprache zu entwöhnen; man sorgt auch dafür, daß die mit Stimme begabten singen lernen und läßt ihnen ein Talent nicht verloren gehen, welches ihnen eine unschuldige Unterhaltung gewähren und einst angewendet werden kann das Lob Gottes zu singen.

Die meisten der vortrefflichsten Gedichte unserer Sprache behandeln aber sehr unheilige Stoffe und unsere schönsten Melodien haben höchst weichliche und kraftlose Texte, die auf junge Gemüther gefährliche Eindrücke zu machen im Stande sind; daher haben die erlauchten Leiter dieser Anstalt gewünscht, es möchte ein Werk geben, welches, ohne alle diese Mängel zu haben, einen Theil jener guten Wirkungen hervorbringen könnte.

Sie erwiesen mir die Ehre, ihre Absicht mir mitzutheilen und mich sogar zu fragen, ob ich nicht irgend einen frommen und moralischen Stoff zu einer Dichtung verarbeiten könnte, in der Gesang mit Rede abwechselte, verbunden durch eine Handlung, welche das Ganze lebendiger und weniger ermüdend machte.

Ich schlug ihnen den Stoff der Esther vor, der sogleich vielen Anklang fand, da ihnen diese Geschichte voll großer Lehren über die Liebe zu Gott, über die Trennung von der Welt inmitten der Welt selbst zu sein schien. Und ich meinerseits glaubte, daß es mir nicht zu schwer fallen würde, diesen Stoff zu behandeln, um so mehr als es mir schien, ich könne, ohne einen irgend erheblichen Umstand in der Erzählung der heiligen Schrift zu verändern, (was, meiner Meinung nach, eine Art von Kirchenfrevel gewesen wäre,) meine ganze Handlung allein mit den Scenen, die Gott selbst, so zu sagen, unterbreitet hat, ausfüllen.

Ich unternahm also das Werk und merkte, daß ich bei der Arbeit nach dem mir gegebenen Plane gewissermaßen einen Entwurf ausführte, der mir oft in den Sinn gekommen war, nämlich, wie in den alten griechischen Tragödien, den Chor und Gesang mit der Handlung zu verknüpfen und den Theil des Chores, den die Heiden dazu verwendeten, das Lob ihrer falschen Gottheiten zu singen, zu Gesängen zum Preis des wahren Gottes anzuwenden.

Die Wahrheit zu gestehen, ich dachte eben nicht, daß die Sache so öffentlich werden sollte, als sie es geworden ist. Aber die erhabenen Wahrheiten der Schrift und der Ernst, mit dem sie in derselben ausgesprochen werden, sind, wenn man sie auch noch so unvollkommen vorführt, so geeignet Eindruck auf die Menschen zu machen und überdies haben jene jungen Damen dies Werk mit soviel Anmuth, mit soviel Bescheidenheit und mit soviel Frömmigkeit declamirt und gesungen, daß es unmöglich in der Stille ihres Hauses hat verschloßen bleiben können: so daß eine Jugendunterhaltung zum Gegenstande eifriger Nachfrage für den ganzen Hof geworden ist, da der König selbst, auf den es den Eindruck nicht verfehlt, es allen den Ersten seines Reiches nicht hat abschlagen können sie hinzuführen und die Genugthuung gehabt hat an ihrer Befriedigung zu erkennen, daß man sich bei frommen Gegenständen ebensowohl als bei allen profanen Schauspielen unterhalten könne.

Obwohl ich es übrigens sorgfältig vermieden habe Profanes und Heiliges zu vermischen, habe ich nichtsdestoweniger zwei oder drei Züge aus Herodotos entlehnen zu dürfen geglaubt, um Ahasverus beßer zu schildern; denn ich bin der Meinung mehrerer gelehrten Ausleger der Schrift gefolgt, welche jenen König für den berühmten Darius, des Hystaspes Sohn, halten, von dem jener Schriftsteller spricht. Sie bringen dafür in der That viele Beweise vor, von denen einige mir überzeugend zu sein scheinen. Doch habe ich es nicht für gut befunden, eben diesem Herodotos auf sein Wort zu glauben, wenn er erzählt, daß die Perser ihren Göttern weder Tempel noch

Altäre noch Statuen errichteten und bei ihren Opfern keine Spenden brachten. Sein Zeugniß wird ausdrücklich durch die Schrift vernichtet, wie auch durch Xenophon, der über die Sitten und Verhältnisse Persiens weit beßer als jener unterrichtet war, — und endlich durch Quintus Curtius.

Die Einheit des Ortes kann in diesem Stücke für beobachtet gelten, insofern die ganze Handlung sich in Ahasverus Pallaste begiebt. Da man die Unterhaltung für Kinder dadurch angenehmer machen wollte, daß man einige Abwechselung in die Decorationen brachte, so hat mich das veranlaßt jene Einheit nicht mit derselben Strenge einzuhalten, die ich sonst in meinen Tragödien angewendet habe.

Es möchte gut sein hier zu bemerken, daß, obschon Männerrollen in der „Esther" vorkommen, diese Rollen gleichwohl von Mädchen mit dem ganzen Anstande ihres Geschlechtes gegeben worden sind. Es ist ihnen dies um so leichter geworden, als vor Alters die Kleidung der Perser und Juden in langen, bis auf den Boden schleppenden Gewändern bestand.

Ich kann dieses Vorwort nicht schließen, ohne dem Componisten der Gesänge die schuldige Gerechtigkeit widerfahren zu laßen und offen zu bekennen, daß seine Melodien dem Stücke einen hohen Reiz verleihen.*) Alle Kenner sind darüber einig, daß man seit langer Zeit keine Musik gehört hat, die mehr zum Herzen dränge oder den Worten besser angepaßt wäre. Einige haben die Musik zum letzten Chor, obwohl sehr schön, doch etwas lang gefunden. Aber was hätte man gesagt, wenn die jungen Töchter Israels, die so viele Gebete zu Gott geschickt hatten, um aus der gräßlichen Gefahr, in der sie schwebten, befreit zu werden, nun — da die Gefahr vorüber, ihm mäßigen Dank dargebracht hätten! Sie hätten geradezu gegen die löbliche Gewohnheit ihres Volkes gesündigt, indem man keine besondere Wohlthat von Gott empfing, ohne ihm auf der Stelle durch sehr lange Hymnen zu danken: wie es z. B. die Loblieder von Moses Schwester, Maria, von Debora, von Judith und so vielen Andern waren. Ja, die Juden sollen noch heutzutage durch große Dankbezeigungen den Tag feiern, an welchem ihre Vorfahren durch Esther von Hamans Grausamkeit befreit wurden.

*) Der Componist hieß Moreau.

Personen:*)

Ahasverus, König von Persien.

Esther, Königin von Persien.

Mardochai, Esthers Oheim.

Haman, Günstling Ahasvers.

Zares, Hamans Gattin.

Hydaspes, Pallastbeamter des Ahasver.

Assaph, ein anderer Beamter Ahasvers.

Elisa, Vertraute der Esther.

Thamar, jüdisches Mädchen in Esthers Gefolge.

Trabanten des Königs Ahasver.

Chor israelitischer Mädchen.

Das Stück spielt in Susa, in Ahasvers Pallast.

Die Frömmigkeit spricht den Prolog.

---

*) In dem Erlaß, durch welchen den Fräulein von St. Cyr die Erlaubniß zum Druck der „Esther" ertheilt wurde, führt das Stück nicht den Titel: Tragödie, sondern nur „Dichtung aus der heiligen Schrift für Deklamation und Gesang." Die 4 Hauptrollen wurden also gegeben:

Esther . . . . Fräulein de Veillanne.
Ahasver . . . . Fräulein de Lalie.
Mardochai . . . . Fräulein de Glapion.
Haman . . . . Fräulein d'Abancourt.

Am 8. Mai 1721 wurde die „Esther" durch die Schauspieler des Königs auf dem Theater des Fossés-Saint-Germain gespielt. Die Namen der Hauptdarsteller sind folgende:

Ahasverus. . . . . Baron.
Esther . . . . Mlle. Duclos.
Zares . . . . Mlle. Lecouvreur.
Haman . . . . Du Fresne.
Mardochai . . . . Le Grand.

Esther.

Prolog.

Die Frömmigkeit.

Von Himmelshöh'n, aus Gottes selger Nähe
Hernieder steig' ich in der Anmuth Haus.*)
Die Unschuld, mir seit Ewigkeit gesellt,
Weilt nirgends lieber auf der weiten Erde.
Hier leitet meine Hand in stiller Ruhe
Ein wachsendes Geschlecht zur heil'gen Pflicht;
Den Samen edler Tugend streu' ich aus,
Mit dem es einst die Welt beglücken soll.
Ein König, der mich schützt, ein Held im Kampf,
Hat meiner Hut dies theure Pfand vertraut.
Er hat sich der Verlaß'nen angenommen,
Die, bangen Täubchen gleich, an hundert Orten
Der Führerhand, der Hülfe warteten.
Für sie, vor Seiner Thür, erstand dies Haus,
Das ihnen Frieden gab und Ueberfluß.
O großer Gott, gedenke dieses Werkes!
Laß, was Er thut, um Deinen Ruhm zu mehren,
Von Deiner Hand ins Buch geschrieben sein,
In dem von Ewigkeit die Namen stehen
Der Fürsten, die Du liebst! Du hörest mich;
Nicht fremd ist meine Stimme Dir. Ich bin
Die Frömmigkeit, die Tochter, die Du liebst.
Sieh, was in dieses Königs Seele lebt:
Mit Deiner Liebe Glut entflamm' ich sie;
Der Feuereifer, der für Dich Ihn treibt,
Umfaßt die Welt vom Niedergang zum Osten.**)
Du siehst Ihn täglich auf den Knien vor Dir
Das glanzgekrönte Haupt in Demuth neigen
Und, ein erhabnes Muster eitlem Stolze,
Voll Ehrfurcht küssen Deiner Tempel Boden.
Von Deinem Ruhm begeistert, zieht nur Er
Allein von so viel Königen das Schwert
Für Deine Sache, kämpft für Deine Rechte.
Mit blinder Eifersucht verbündet sich
Verrath und Eigennutz, um wider Dich
Die Ketzerei, das Scheusal, stark zu machen.
Der Zwietracht Flammen rasen rings umher,
Verlaßen scheint Dein heiliges Panier,
Betäubend sendet ihren Dunst die Hölle
Und vor den frömmsten Augen wird es Nacht.
Nur Er, unwandelbar und fest im Glauben,
Er suchet nur, Er sieht nur, hört nur Dich.
Ohnmächtig ringt der Höllengeister Tücke,
Fest steht durch Ihn der Bau der Religion.
Sei Richter, großer Gott, erheb' auch heute
Den Arm, denselben Arm, der für Ihn stritt,
Als jüngst der Rhein die Völker fliehen sah,
Die sich zum Kampfe wider Ihn verbündet.
Dieselben Feinde nahn in stolzer Fahrt;
Sie werden scheitern an derselben Klippe.
Schon stürzen überall die festen Mauern,
Schon deckt die Grenzen ihrer Vesten Schutt.
An Seine Seite stellst Du einen Sohn,
Voll Heldenmuth und Liebenswürdigkeit,
Der zu gehorchen weiß und zu befehlen.
Ob auch der Sieg ihm folgt, wie seinem Vater,
Sein ganzer Ruhm scheint seines Vaters Gunst;
Des Vaters Wünschen fügt er sich mit Liebe
Und allen Feinden sinkt vor ihm der Muth.
Gleich Deiner Allmacht Boten, — wenn sein König
„Geh" zu ihm spricht, erhebt er sich voll Freude,
Läßt rings umher die Racheblitze sprühen
Und legt die Welt beruhigt Ihm zu Füßen.
So schirmt vor Unbill mich ein großer König.
Und wenn Er kurze Ruh sich gönnen will,
So rufet ihr, im Schoß so reiner Freuden,
Den Helden her zum unschuldvollen Spiel.
Laß Ihn den Ruhm der Esther schaun, den Glauben,
Der herrlich über Bosheit triumphirt.
Und wem der Sinnenkitzel wohlgefällt,
Den eitle Dichtung in der Brust entzündet,
Leichtfert'gen Spiels unheilige Verehrer,
Die meiner Worte Feierklang verdrießt,
O fliehet meiner Freuden heil'gen Ernst:
Hier athmet Alles Frieden, Wahrheit, Gott.

*) Das Fräuleinstift in St. Cyr. (Racine.)

**) Diese Verse beziehen sich auf die Missionen und Bekehrungsarbeiten im Orient und Amerika, die Louis XIV. unterstützte.

Erster Act.

(Die Bühne stellt das Gemach der Esther dar.)

Erste Scene.

Esther. Elisa.

Esther.

Elisa, du? O dreifach schöner Tag!
Dem Himmel Preis, der mein Gebet erhört!
Dich hab' ich wieder, die von Benjamin
Gleich mir entsproßen, meiner ersten Jahre
Gespielin war und bei den Leiden Zions
Mit mir geduldet und mit mir geseufzt.
Wie denk' ich noch so gerne jener Zeit!
Doch du, von deiner Esther Herrlichkeit
Vernahmst du Nichts? Sechs Monden schon und drüber
Laß' ich dich suchen; welche Wüstenei
Welch fernes Land hat dich verbergen können?

Elisa.

Mit tiefem Schmerz erfüllte mich die Kunde
Von deinem Tod, und fern von allen Menschen
Lebt' ich in Einsamkeit und harrt' entgegen
Dem Ende meiner kummervollen Tage.
Da hört' ich plötzlich aus Prophetenmund:
„Laß ab vom Harm ob Todter, die da leben;
„Steh auf und nimm gen Susa deinen Weg:
„Da wirst du Esther sehn in Glanz und Ehren;
„Auf einem Throne sitzt, um die du weinst."
Und weiter sprach er: „Zion, faße Muth;
„Es naht der Tag, an dem mit starker Hand
„Der Heeresschaaren Herr sich zeigen wird;
„Er hat vernommen seines Volkes Schrei."
Er sprach es, und von Wonn' erfaßt und Schauder
Eil' ich daher und tret' in dieses Haus
Und seh' — o wundervolle That des Armes,
Der unsre Väter einst vom Joch erlöset, —
Vom großen Ahasver gekrönt die Sklavin,
Den stolzen Perser zu der Jüdin Füßen! —
Wie hat des Himmels wunderbares Walten
Geheimnißvoll dies große Werk gefügt?

Esther.

Du hörtest wohl vom vielberuf'nen Sturze
Der stolzen Vasthi, deren Platz nun mein;
Wie sie der König in des Zornes Grimm
Von seinem Thron, von seinem Bett verstoßen.
Doch ihr Gedächtniß wußt' er nicht zu bannen,
Sein krankes Herz, es hing an Vasthi noch.
So forschte man in seinem weiten Reiche
Nach einem andern Weib an ihrer Statt.
Zum Hellespont, zum Indus liefen Boten,
Aegyptens Tochter zog gen Susa hin,
Die Parthermaid, des rauhen Skythen Kind,
Sie rangen alle nach der Schönheit Preis.
Ich lebte damals einsam und verborgen,
Des weisen Mardochai Hut vertraut:
Du weißt, wie treulich der für mich gesorgt.
Die theuren Eltern hatte mir der Tod
Entrißen; er, Elisa, er vertrat
An mir, an seines Bruders Kind, die Stelle
Von Vater und von Mutter. Tag und Nacht
Beschäftigt' ihn der Juden Trauerloos,
Und also zog er mich aus meinem Dunkel
Und ließ mich hoffen auf des Thrones Glanz:
Mein schwacher Arm sollt' ihre Ketten brechen.
Ich fügte mich mit Zittern seinen Plänen
Und kam hieher; doch barg ich Stamm und Heimat.
Wer möcht' indeßen dir die Ränke schildern,
Die meiner Nebenbuhlerinnen Schaar
Allhier ersann, die voll Begehr und Neid
Erwartend an des Königs Lippen hingen.
Wie warb da jedes Mittel, jede Kunst:
Die rühmte stolz den Vorzug edlen Blutes;
Die bot geschickter Hände Beistand auf,
Um sich zu schmücken mit der Hoffart Prunk;
Und ich, ich weihte — das war meine Kunst —
Dem Himmel meiner Thränen Opfergabe.
Da ward mir endlich Ahasvers Gebot —
Und vor den stolzen König trat ich hin.
Gott lenkt der Fürsten Sinn mit starker Hand,
Er läßt gedeihn des reinen Herzens Trachten
Und macht des Stolzen Rath zu eitel Nichts.
Der König schien von meinem schwachen Reiz
Getroffen, denn in finsterm Schweigen lange
Schaut' er mich an und sicher waltete
In diesem Augenblick in seinem Herzen
Der Himmel, der für mich die Schale senkte.
Zuletzt, mit einem Blick beseelt von Milde:
„Sei du", so sprach er, „meine Königin!" —
Und schlang mit eigner Hand um meine Stirn
Sein Diadem. Ein Zeichen aller Welt
Von seines Herzens Freud' und seiner Liebe

Beschenkt' er alle Großen seines Hofs,
Und reiche Gaben luden überall
Das Volk zur Feier der Vermählung ein.
Ach! während Alles jubelt, Alles jauchzt,
Wie zehrt' in mir der Kummer und die Scham.
Im Purperschmuck — so dacht' ich — thronet Esther,
Der halben Welt gebeut ihr Herrscherstab,
Und über Davids Mauern wächst das Gras,
In Zion birgt sich scheußliches Gewürm,
Des heil'gen Tempels Zinnen sind gestürzt,
Kein frommer Haufe wallt zum Hochaltar.

Elisa.

Hast du dem Könige dich nicht vertraut?

Esther.

Der König weiß bis heut nicht, wer ich bin!
Der, den der Himmel mir zum Leiter gab,
Hält dies Geheimniß noch in meiner Brust.

Elisa.

Wer? Mardochai? Darf der hier sich zeigen?

Esther.

Die Sorg' um mich macht ihn erfinderisch.
Abwesend frag' ich ihn um Rath — und immer
Erspäht sein weises Wort den Weg zu mir.
Mehr wacht ein Vater nicht ob seinem Kinde.
Schon hab' ich gar, auf seinen Wink, dem König
Den blut'gen Plan entdeckt, den wider ihn
Der Undank zweier Diener angesponnen.
Indes hat meine Liebe für mein Volk
Dies Haus mit Töchtern Zions angefüllt,
Mit zarten Blüthen, die des Schicksals Sturm,
Wie mich, auf fremden Boden hat geweht.
An stillem Ort, unheilgen Zeugen fern,
Ist sie zu bilden meines Eifers Streben.
Da werf' ich von mir meiner Krone Prunk,
Des eiteln Schimmers müde, such' ich mich
Und beuge mich in Demuth vor dem Ew'gen
Und koste des Vergeßens süße Lust.
Allein den Persern berg' ich ihren Stamm.
Ich muß sie rufen. — Kommt, kommt meine Töchter,
Ihr meiner Leidenszeit Gespielen sonst,
Des alten Jakob junge Sprößlinge.

Zweite Scene.

Esther. Elisa. Der Chor israelitischer Mädchen.

Eine Israelitin (singt hinter der Scene.)

Wer läßt nach uns den Ruf erschallen?

Eine Andere.

Ich kenne diesen Klang voll Lieblichkeit.
Die Königin ruft.

Beide.

Schnell, Schwestern, seid bereit.
Die Königin ruft uns allen.
So laßt uns gehn, der Königin zu gefallen.

Der ganze Chor
(von verschiedener Seite auf der Bühne erscheinend.)

Die Königin ruft uns allen.
So laßt uns gehn, der Königin zu gefallen.

Elisa.

Ha welch ein Schwarm von lieblichen Gestalten
Dringt dicht geschaart von allen Seiten her!
Wie malt sich holde Scham in ihren Mienen!
Glück auf, du Hoffnung eines frommen Volks!
Zum Himmel steige deiner Unschuld Flehen
Wie wohlgefäll'gen Opfers Weihrauchduft,
Und segnend ruhe Gottes Aug' auf euch.

Esther.

Singt uns, ihr Mädchen, jener Lieder eines,
In denen ihr zu meinen Thränen oft
Die Klag' um Zions herbes Leid gesellt.

Eine Israelitin (Solo.)

O klagt um Zion Leid! Wohin ist Glanz und Ehre?
Wohin die Pracht bewundert weit und breit?
Du bist nicht mehr denn Staub; von jener Herrlichkeit,
Ach, nur Erinnerung erzählt uns noch die Mähre.
O Zion, herrlich einst zu Sternenhöhn gebaut
Und nun der Nacht, dem Graus anheimgefallen,
Verstummen soll des Mundes Laut,
Wenn nicht, im Sang dein Jammerbild zu malen,
Bis an den letzten Hauch dir meine Lieder schallen.

Der ganze Chor.

Des Himmels Lieblingsau! Du Jordans grüner Strand!
Ihr heil'gen Höhn, fruchtüpp'ge Fluren,
Voll hundertfält'ger Wunder Spuren,

Sind wir auf immerdar verbannt
Aus unsrer Ahnen Heimatfluren?

(Solo.)

Wann wird, o Zion, einst neu deine Burg erstehn,
Und deiner Thürme prachtgekrönte Spitzen?
Wann werd' ich deine Völker sehn
Ringsum mit Lobgesang zuströmen deinen Sitzen?

Der ganze Chor.

Des Himmels Lieblingsau! Du Jordans grüner Strand!
Ihr heil'gen Höhn, fruchtüpp'ge Fluren,
Voll hundertfält'ger Wunder Spuren,
Sind wir auf immerdar verbannt
Aus unsrer Ahnen Heimatfluren?

Dritte Scene.

Die Vorigen. Mardochai.

Esther.

Welch Ungeweihter wagt's hieher zu dringen?
Was seh ich? Mardochai! Mein Vater, du!
Hat eines Engels Fittig deine Schritte
Geschirmt? Wie kamst du ungesehn herein?
Doch düster ist dein Blick! — und hier von Haaren
Dies Büßerhemd! — und auf dem Haupt die Asche!
— Was bringst du?

Mardochai.

Weh uns! Arme Königin!
Unschuldig Volk, wie grausam büßest du!
Lies, lies den Blutbefehl, den gräßlichen! —
Wir sind verloren! Hin ist Israel!

Esther.

Gerechter Gott! Zu Eis erstarrt mein Blut.

Mardochai.

Ausrotten will man aller Juden Namen;
Dem blutgen Haman sind wir preisgegeben,
Die Schwerter sind, die Meßer schon bereit;
Geächtet ist das ganze Volk zumal.
Der Amalekit Haman, das Ungeheuer,
Hat diesen Schlag geführt; zu leicht vertraute
Der König seinem gleisnerischen Munde;
Verabscheut glaubt' er uns in aller Welt
Und schrieb den Namen unter dies Gesetz.
Verkündet ward in seinen Landen allen
Der Blutbefehl und anberaumt der Tag!
O Sonne, wirst du leuchten zu dem Mord?
Nicht Alter, nicht Geschlecht soll man verschonen,
Dem Raubgethier zum Fraß soll Alles werden!
Und diesen Tag bringt uns die zehnte Sonne.

Esther.

O Gott, du siehst Verderbenssaaten reifen!
Hast du dich denn von Jakobs Stamm gewendet?

Eine der jüngsten Israelitinnen.

Wer rettet uns, wenn nicht der Himmel rettet?

Mardochai.

Die Thränen, Esther, überlaß den Kindern;
Des Volkes ganze Hoffnung ruht auf dir.
Ein Mittel giebts; doch kostbar sind die Stunden,
Die Zeit enteilt und bald erscheint der Tag,
Der Israel für immer soll vertilgen.
Geh denn, des Geistes der Propheten voll,
Und Ahasver erfahre, wer du bist.

Esther.

Ach! weist du doch, wie streng allhier der König
Der scheuen Menge Blicken sich entzieht!
Unsichtbar thront in seines Hauses Tiefen
Des Herrschers schreckenvolle Majestät.
Und dem Verwegnen wird der Tod zum Lohne,
Der ungerufen ihrem Antlitz naht,
Wenn nicht sogleich, den Schuldigen zu retten,
Der König ihm zum Kuss sein Scepter reicht.
Und gegen dieses Brauches blut'ge Sitte
Schützt nicht Geschlecht noch Rang; die Schuld ist gleich.
Auch ich, die Königin auf seinem Throne,
Muß diesem Brauch, den Andern gleich, mich fügen;
Und soll ich ungestraft an ihn mich wenden,
So sucht er mich, — wo nicht, so kommt ein Bote.

Mardochai.

Wie! Esther sieht ihr Volk in Todesnoth,
Und Esther mag des eignen Lebens achten?
Gott spricht — und Esther fürchtet Menschenzorn?
Gehört dein Leben dir? Gehört es nicht
Dem Blut, aus dem du selbst entsproßen bist?
Gehört es nicht dem Herrn, der dir es gab?
Wenn er zum Throne deinen Schritt geleitet,
Er that's vielleicht zur Rettung seines Volkes.
Bedenke das; der Herr erkor dich nicht,

Damit dich Asiens Völker staunend schauen,
Damit die Welt sich deiner Schönheit freue.
Zu Höherem bewahrt er seine Heil'gen.
Für seinen Namen sich und für sein Erbe
Zum Opfer bringen ist das wahre Theil
Der Kinder Israel: Du Glückliche,
Daß du für ihn dein Leben wagen darfst!
Und braucht sein Arm denn unsrer Hülfe noch?
Was sind der Erden Herrscher gegen ihn?
Und ständen alle wider ihn zusammen,
Zersprengt ist ihre Schaar, wie er sich zeigt;
Vor seinem Wort zerfallen sie in Staub.
Das Meer entflieht bei seiner Stimme Schall,
Der Himmel bebt; vor seinem Blick verrinnt
Das All in eitel Nichts; der Erdenwurm,
Der schwache Mensch, des Todes Spiel, verschwindet.
Ließ er den kühnen Frevel Hamans reifen,
So prüft' er wohl, wie stark dein Eifer sei.
Er mahnte mich, den Gang zu dir zu wagen,
Und Er, geliebtes Kind, schritt vor mir her.
Und bleibt dein Ohr auch seinem Ruf verschloßen,
Wir werden drum doch seine Wunder schaun.
Er kann der schwächsten Hand die Kraft verleihn
Haman zu stürzen, unser Joch zu brechen;
Und dich, die solche Gunst von dir gewiesen,
Ereilt der Tod und dein Geschlecht mit dir.

Esther.

Geh! — Alle Juden hier in Susa mögen
Mit dir vereint für mich zum Himmel flehen
Und strenge fasten, bis zum dritten Mal
Der Tag sich neigt. Schon sinkt die Nacht herab
Und morgen, wenn der Sonne Strahl sich hebt,
Will meinem Land' ich mich zum Opfer bringen,
Mit Freuden sterben, wenn ich sterben muß.

(Mardochai geht ab.)

Esther (zum Chor.)

Entfernet Euch!

(Der Chor zieht sich in den Hintergrund der Bühne zurück.)

Vierte Scene.

Esther. Elise mit dem Chor im Hintergrunde.

Esther (kniet nieder.)

Du meines Lebens Herr,
Hier knie' ich zitternd und allein vor dir.
In meiner Kindheit hört' ich meinen Vater
Gar oft von einem heil'gen Bund erzählen,
Den du mit uns beschwurst, als deine Huld
Zu deinem Volk erkoren unsre Väter,
Und wie du damals ihnen angelobt,
Daß nimmer untergehen soll ihr Stamm.
Ach! dieses Volk hat dein Gebot verachtet;
Die Auserwählte hat den Schwur verletzt,
Verschmäht die Hand des Gatten und des Vaters
Und hat gebuhlt um fremder Götzen Gunst.
Nun ist sie Sklavin eines fremden Herrn.
Doch bittrer als die Knechtschaft ist der Tod.
Der stolze Sieger spottet unsrer Thränen,
Schreibt seinem Götzen zu sein Waffenglück
Und will mit einem einz'gen Schlage jetzt
Vernichten dich, dein Volk und deinen Dienst.
So würde durch der Bösen arge That
Zum leeren Schall dein heilverkündend Wort,
Entrißen uns die schönste deiner Gaben,
Der Davidsohn, dem wir entgegenharren?
Nein, nein! Laß diese bösen Rotten nicht
In unserm Blute sich berauschen, nicht
Auf ewig sich die letzten Lippen schließen,
Die deinen Ruhm auf Erden noch verkünden.
Wirf in sein Nichts der Götzen Heer zurück.
Und ich, von dir an diesen Platz gestellt,
Du kennst mein Herz, verhaßt sind mir die Feste,
Entweihung acht' ich ihre Lustgelage,
Die Schmauserei'n und ihrer Opfer Spenden;
Ja, dieser Prunk, der glänzend mich umhüllt,
Dies Diadem, mit dem ich meine Stirne
Bei ihres Hochmuths Festen schmücken muß,
Mit Füßen tret' ich's in der Einsamkeit;
Anstatt des Schmuckes greif' ich nach der Asche
Und Labung sind die Thränen, die du siehst.
Du hießest mich des Augenblickes harren,
In dem das Wohl mich riefe deines Volks.
Der Augenblick ist da! Die treue Magd
Wird kühnlich trotzen eines Königs Zorn.
Ich geh um deinethalb! Sei mein Geleit
Zum Königsleuen, der von dir nicht weiß.
Gebiete seinem Zorn, wenn er mich sieht,
Und leih gefäll'gen Zauber meiner Rede.
Dir unterthan ist Himmel, Sturm und Wetter,
So wend' auf unsre Feinde seinen Grimm.

(Sie geht ab, Elisa folgt ihr.)

Fünfte Scene.

(Diese ganze Scene wird gesungen.)

Der Chor.

Erste Solostimme.

O weint mit mir und klagt, getreue Leidgenoßen,
Verhaltet nicht des Jammers Schmerzgestöhn;
O blickt empor, noch stehn ja lichtumfloßen,
Der Unschuld Hort, die heil'gen Bergeshöhn.
Mein Herz will bang verzagen!
Ganz Israel dahin! In Thränen brich, mein Blick.
Nie ward so bitteres Geschick
Auf diesem Erdenrund getragen.

Der ganze Chor.

Mein Herz will bang verzagen!

Zweite Solostimme.

Wär's an der Siegeswuth des Feindes nicht genug,
Der Zions Königspracht und Herrlichkeit erlagen,
Die das entführte Volk in Sklavenfeßeln schlug?

Der ganze Chor.

Mein Herz will bang verzagen!

Zweite Solostimme.

Gleich Lämmern, die der Wolf als Raub von dannen trug,
Wir haben keine Wehr denn Klagen!

Der ganze Chor.

Mein Herz will bang verzagen!

Dritte Solostimme.

Hinweg den eiteln Schmuck, zerrißen sei der Kranz,
Den wir ums Haupt gewunden.

Vierte Solostimme.

In Trauer hüllt euch; heitern Glanz
Verschmähn die grausen Marterstunden,
Die Hamans Mordlust uns erfunden.

Der ganze Chor.

Hinweg den eiteln Schmuck, zerrißen sei der Kranz,
Den wir ums Haupt gewunden.

Fünfte Solostimme.

Wohin ich schaue, wüthet Mord!
Den Säugling schleppen sie, den Greis zum Tode fort.
Und Bruder und Schwester muß sterben,
Und Mutter und Tochter verderben,
Des Sohnes Blut den Vater färben!
Entstellter Leichen Graus gehäuft von Ort zu Ort!
Kein Freund wird sie begraben.
Gott, deine Kinder modern, Raben
Und Geiern eine Speise dort.

Sechste Solostimme. (Eines der jüngsten Mädchen.)

O! Weh mir armem Kinde!
Was that ich, daß der Herr dies Ungemach mir schickt?
Kaum brach des Lebens Knospe durch die Rinde,
Da wird das zarte Reis geknickt
Im ersten Morgenwinde.
O! Weh mir armem Kinde!
Was that ich, daß der Herr dies Ungemach mir schickt?

Siebente Solostimme.

Was härmen wir uns, ach! in überflüß'gen Klagen?
Für Andrer Missethat die Buße trifft uns schwer;
Der Väter Sünde war's, die Väter sind nicht mehr,
Und ihre Schuld, wir haben sie zu tragen.

Der ganze Chor.

Der Gott, vor dem wir knien, er ist's, der Sieg verleiht;
Nicht müßig wird er schaun im Streit,
Er wird dem Mord der Unschuld wehren.

Achte Solostimme.

Wo ist denn, riefe frevler Spott,
Wo ist er, jener fürchterliche Gott,
Des Allgewalt uns Israel will lehren?

Neunte Solostimme.

Stark ist der Herr, ein eifersücht'ger Gott,
Ihr Erdenvölker all', erzittert!
Stark ist der Herr, ein eifersücht'ger Gott,
Der Himmel kennt nur sein Gebot,
In eurer Götzen Hand erschüttert
Kein Wetterstrahl die Welt, kein Donner droht.

Zehnte Solostimme.

Er stürzt den kühnen Trotz in Tod.

Elfte Solostimme.

Er stillt bescheidner Demuth Zähren.

Der ganze Chor.

Der Gott, vor dem wir knien, er ist's der Sieg verleiht,
Nicht müßig wird er schaun im Streit,
Er wird dem Mord der Unschuld wehren.

Zwei Stimmen.

O Gott, den Herrlichkeit umkränzet,
Gott, den das ew'ge Licht umglänzet,
Der auf des Windes Fittig fährt,
Und dessen Thron von Engeln wird getragen,

Zwei Andere (von den Jüngsten).

Gott, der so gern der Kinder Lallen hört,
Wenn sie mit Engeln Dank dir sagen.

Der ganze Chor.

Schau herab auf unsre Noth,
Deinem Namen Sieg bescheere,
Laß nicht deines Ruhmes Ehre
Krönen einen fremden Gott.

Eine Stimme.

Waffne dich uns zu beschützen,
Wie einst am Meeresstrand laß deine Wetter blitzen,
Gib, daß die Schaar der Bösen deine Macht
Und deinen Zorn erkenne,
Sie seien wie der Staub und wie die Spreu der Tenne,
Die vor sich her der Sturmwind jagt.

Der ganze Chor.

Schau herab auf unsre Noth,
Deinem Namen Sieg bescheere,
Laß nicht deines Ruhmes Ehre
Krönen einen fremden Gott.

Zweiter Act.

(Die Bühne stellt das Gemach vor, in welchem Ahasverus Thron steht.)

Erste Scene.

Haman. Hydaspes.

Haman.

Was soll es? Kaum beginnt der Tag zu leuchten,
Da führst du mich in dieses Heiligthum?

Hydaspes.

Du weist, man darf auf meine Treue bauen,
Und mir allein gehorchen diese Pforten.
Man möcht' uns anderswo belauschen; komm!

Haman.

Was hast du mir Geheimes zu vertrauen?

Hydaspes.

Herr, tausendfache Güte schuld' ich dir,
Und nie vergeß' ich, daß ich dir geschworen,
Getreulich deinen Blicken aufzudecken,
Was dieses Haus Geheimnißvolles birgt.
Der König scheint in düstern Gram versenkt,
Heut Nacht hat ihn ein Traumgesicht erschreckt.
Friedliche Stille herrschte rings; da plötzlich
Erscholl sein Ruf mit fürchterlichem Schrei.
Ich stürzt' herbei. Verwirrt war seine Rede;
Sein Leben glaubt' er in Gefahr; er sprach
Von einem Feind, von wilden Raubgesellen;
Auch Esthers Name kam aus seinem Munde.
In solchen Schrecken ging die Nacht dahin.
Vergebens sucht' er Ruh, ihn floh der Schlummer,
Da fordert' er, den finstern Geist zu bannen,
Die Rollen mit den wundervollen Zeichen,
Wo seiner Herrschaft Thaten und Geschichten
Von treuer Hand genau verzeichnet stehn.
Darin bewahrt man gut' und böse That,
Der Lieb' und Rach' ein stetes Angedenken.
Gespannten Ohres horcht der König auf.
Ich ließ ihn ruhiger auf seinem Lager.

Haman.

Aus welchem Abschnitt war es seines Lebens?

Hydaspes.

Er überschaut die Jahre seines Ruhmes
Von jenem Tag, als auf des Kyros Thron
Die Wahl des Looses Ahasverus rief.

Haman.

So denkt er jenes Traumes denn nicht mehr?

Hydaspes.

Von allen Magiern, die Chaldäa rühmt,
Ließ er berufen, die des Schicksals Willen

In dunkelm Traum am besten lesen können. —
Allein auch du bist mächtig heut erregt;
Nachdenklich und bestürzt hörst du mir zu:
Der mächt'ge Haman hat geheimen Kummer?

Haman.

Kannst du noch fragen? Haß und Furcht und Neid
Umgeben mich, beklagenswerther selbst
Bin oft ich als die Opfer meiner Macht.

Hydaspes.

Ha! wem hat je der Himmel so gelacht?
Du siehst vor dir die ganze Welt im Staube.

Haman.

Die ganze Welt! Und doch ein Mensch, ein Sklave
Verhöhnt mich täglich, trotzt mit frecher Stirn.

Hydaspes.

Wer ist der Feind des Landes und des Königs?

Haman.

Ist dir der Name Mardochai bekannt?

Hydaspes.

Wer? Der verworfne, der verruchte Jude?

Haman.

Derselbe, ja!

Hydaspes.

Herr! Kann ein solcher Feind
Ein Wurm an deines Lebens Ruhe nagen?

Haman.

Der Freche beugte nie sein Haupt vor mir.
Wenn Alles auf den Knien die Zeichen ehrte,
Die mir des grösten Königs Gunst verlieh;
Wenn heil'ge Scheu die Perser rings ergreift,
Daß sie die Stirn vom Boden nicht erheben:
Er sitzet stolz mit regungslosem Haupt,
Nennt Kriecherei, Verruchtheit solche Weise,
Begegnet meinem Blick mit frechem Hohn
Und schlägt die Augen nicht einmal zu Boden.
Und immer muß ich ihn am Thore finden;
Zu jeder Stund', Hydaspes, ich mag kommen,
Ich mag von dannen gehn, sein Angesicht,
Das tief verhaßte, blickt mich an, verfolgt mich;
Und selbst bei Nacht sieht's mein verstörter Sinn.
Heut kam ich her, eh' noch die Sonn' erschienen:
Schon saß er da, mit ekelm Staub bedeckt,
Gehüllt in Lumpen, bleich; indes sein Auge
Sprüht' unter Asche noch denselben Stolz.
Freund, sage mir, woher kommt diese Frechheit?
Dir ist in diesem Hause Nichts verborgen.
Glaubst du, daß Jemand ihn zu schirmen wagt?
Auf welch gebrechlich Rohr verläßt er sich?

Hydaspes.

Du weist, o Herr, es war *sein* rettend Wort,
Das Thares Blutbeginnen aufgedeckt.
Damals verhieß der König ihm zu lohnen;
Doch seit der Zeit vergaß er's, wie es scheint.

Haman.

Nein, du sollst klar in diese Ränke schauen.
Was mir das Schicksal ungerecht versagt,
Ich hab' es mir errungen. Herrscher bin ich
Im Reiche, das ich einst als Knecht betrat.
Mein Reichthum gleicht dem Ueberfluß der Fürsten,
Umringt von Söhnen, meine Macht zu stützen,
Fehlt meiner Stirne nur das Diadem.
Und doch — (o wie verblendet ist der Mensch!)
Die flücht'ge Freude dieser hohen Ehren
Berührt mit leichtem Eindruck nur mein Herz;
Indes der Jude, der da draußen sitzt,
Mein armes Herz mit tausend Qualen martert;
Und alle meine Größe wird mir fade,
Solang die Sonne dem Verhaßten leuchtet.

Hydaspes.

In zehen Tagen siehst du ihn nicht mehr,
Den Geiern wird der ganze Stamm zum Raube.

Haman.

O viel zu lange meiner Ungeduld!
Er hat — dir will ich, was ich that, vertrauen, —
Er hat sein Volk durch seinen starren Trotz
Dem Arm geliefert, der es soll zerschmettern.
Ein Opfer war für meinen Rachedurst
Zu wenig; mehr bedarf es ihn zu stillen.
Nicht wild genug kann eines Haman Zorn
Auflodern, wenn man ihn zu reizen wagt;
Vor seiner Rache muß die *Welt* erbeben,
Erzittern soll, wer Schuld vergleicht und Strafe,
In Blut ersticken müßen ganze Völker.
Mit Schaudern soll die Nachwelt einst vernehmen:
„Es gab einst Juden, gab ein freches Volk;
„Auf Erden ausgebreitet überall.
„Ein einz'ger wagt' es Hamans Zorn zu reizen,
„Und alle waren aus der Welt verschwunden.“

Hydaspes.

So treibt dich nicht im Stillen, sie zu stürzen,
Des Amalekiterblutes Stimme, Herr?

Haman.

Wohl, diesem unglücksel'gen Stamm entsproßen,
Must' ewger Haß mich waffnen gegen sie.
Wie schändlich ward einst Amalek gemordet;
Sogar die Heerden fühlten ihre Wuth;
Wie Wen'ge konnten sich mit Mühe retten.
Doch glaube mir, in meinem Range fragt
Mein Herz, das nur an meiner Größe hängt,
Nur wenig nach den Regungen des Blutes.
Strafwerth ist Mardochai; braucht es mehr?
So stimmt' ich denn den König wider sie;
Mit schwarzen Farben malt' ich, waffnete
Den Leumund, brachte seinen Ruhm ins Spiel,
So daß er für sein Leben zitterte.
Ich schilderte sie mächtig, reich, gefährlich,
Und ihren Gott als aller Götter Feind.
„Wie lange soll dies Volk auf Erden wandeln?
„Wie lang sein Götzendienst dein Reich entweihen?
„Dem Lande fremd, den Persersitten feind,
„Von aller Welt geschieden, streben sie
„Nur unsern Frieden, unsre Ruh' zu stören;
„Der Fluch der Welt, verfluchen sie die Welt.
„Verhindre, straf' ihr schamlos freches Trachten,
„Mit ihren Schätzen fülle deinen Schatz.
Ich sprach's; man glaubte mir. Der König legte
Das Siegel seiner Macht in meine Hand.
„Geh", sprach er, „sichre deines Königs Ruhe,
„Verdirb das Unglücksvolk. Der Raub ist dein."
So ward die ganze Nation verdammt
Und gleich der Tag der Metzelei bestimmt.
Doch kann mein Haß die Stunde nicht erwarten,
Nach seinem Blut verlangt es mich zu heiß.
Von dunkler Qual vergällt ist meine Freude.
Warum noch muß ich ihn zehn Tage sehn?

Hydaspes.

Ein Wort von dir genügt, ihn zu vertilgen.
Erbitt' ihn dir, o Herr, vom Könige.

Haman.

Ich späh dem günst'gen Augenblick entgegen.
Du kennst, wie ich, des Königs starren Sinn;
Du weist, wie schrecklich er in jähem Zorn
Oft unsrer Pläne ganzes Netz zerreißt.
Doch gar zu peinlich quält mich meine Furcht;
Zu nichtsbedeutend ist ihm Mardochai.

Hydaspes.

So zögre nicht. Geh hin und gib Befehl,
Daß man sogleich den Todesbalken rüste.

Haman.

Man kommt. Ich geh. Wenn mich der König ruft —

Hydaspes.

Schon gut.

(Haman geht ab.)

Zweite Scene.

Ahasverus und Assaph (im Gespräch). **Gefolge des Königs. Hydaspes.**

Ahasverus.

So hätten zwei Verräther fast
Auf seinem Bett ermordet ihren König?
(Zu Hydaspes und dem Gefolge:)
Entfernet euch, nur Assaph bleibt bei mir.

Dritte Scene.

Ahasverus. Assaph.

Ahasverus (auf seinem Throne sitzend.)

Ich will's bekennen, fast vergeßen war
Der Mordgesellen bübischer Versuch.
Und zweimal trieb die grause Schilderung
Das Blut aus meinem Angesicht. Ich hörte,
Was ihres Rasens Ausgang ist gewesen;
Sie ließen auf der Folterbank ihr Leben.
Jedoch der treue Mann, der, scharfen Auges,
Die Fäden ihres schwarzen Netzes sah,
Der ihre Hand, die schon sich hob, mir zeigte,
Der mich, der Persien gerettet hat,
Was ward dem treuen Mann zu Ehr' und Lohn?

Assaph.

Verheißen viel; mehr hab' ich nicht erfahren.

Ahasverus.

So großen Dienst vergeßen, welche Schmach!
So bringt es mit der vielgeschäftge Thron.

Umstürmt von Sorgen muß der Fürst den Blick
Ohn' Unterlaß auf neue Punkte wenden.
Ihn quält die Zukunft, trifft die Gegenwart;
Doch schneller, als der Blitz, entschwindet uns
Vergangenes, und von so vielen Menschen,
Die jederzeit sich ihres Eifers rühmen,
Ist nicht ein Einziger, der, wahr und treu
Auf unsern Ruhm bedacht, vergeßnen Dienstes
Andenken wach uns riefe, schnell bereit
Der Strafe Würdiges uns zu berichten.
O, lieber mag das Böse meiner Rache
Entgehn, als solche Wohlthat meinem Dank.
Wer möchte je für seinen König leiden?
Ist jener Mann, der mir so treu sich zeigte,
Am Leben noch?

Assaph.

Ihm leuchtet deine Sonne.

Ahasverus.

Warum nicht hat er seinen Lohn gefordert?
Welch fernes Land verbirgt ihn meinem Dank?

Assaph.

Meist sitzt er an den Thoren des Palastes,
Klagt nicht ob dir, ob seinem Loose nicht;
So schleppt er elend, Herr, sein Leben hin.

Ahasverus.

Und um so mehr muß ich der Tugend denken,
Da sie sich selbst vergißt. Wie heißt er doch?

Assaph.

Ich las den Namen Mardochai dir.

Ahasverus.

Und seine Heimat?

Assaph.

Herr, ich kann's nicht helen,
's ist Einer der zum Untergang bestimmten,
Der Knechte, die vom Jordan hergeführt.

Ahasverus.

Ein Jude? Himmel! Eines Persers Faust
Zückt seinen Stahl auf meine Brust — und sieh!
Des Juden Wacht vereitelt sein Beginnen,
Der Jude schützt mich vor des Persers Dolch!
Doch, wer es sei, gleichviel! er ist mein Retter.
(Er ruft hinaus)
Holla, herbei!
(Hydaspes tritt ein.)

Vierte Scene.

Ahasverus. Hydaspes. Assaph.

Hydaspes.

Herr?

Ahasverus.

Schau hinaus und sieh,
Ob sich ein Großer meines Hofes zeigt.

Hydaspes.

Haman war vor der Sonn' an deiner Thüre.

Ahasverus.

Er komm' herein. Sein Rath wird mich erleuchten.

Fünfte Scene.

Ahasverus. Haman. Hydaspes. Assaph.

Ahasverus.

Heran, du meines Königsthrones Stütze,
Du Seele meiner reifenden Entschlüße,
Du, der allein so oft des Scepters Bürde
In meiner Hand erleichtert hast. Mich quält
Ein stiller Vorwurf; dich entflammt, ich weiß,
Des reinsten Eifers Glut; nie sprach die Lüge
In deinen Reden und das einzge Ziel,
Nach dem du strebst, ist deines Königs Wohl.
So sag mir denn: Was kann hochherz'gen Sinnes
Ein Fürst wohl einem Unterthan gewähren,
Dem er der Ehren höchste zugedacht?
Mit welchem Pfande, glänzend, meiner werth,
Kann ich Verdienst und wahre Treu belohnen?
Laß meinen Dank sich ohne Schranken zeigen,
Miß deinen Rath nach meiner Größ' und Macht.

Haman (für sich.)

Dir selber, Haman, gilt dein Spruch. Wen sonst
Als dich kann hier ein solcher Lohn erwarten?

Ahasverus.

Was denkst du?

Haman.

Herr, ich such', ich blick' umher
Nach Sitt' und Brauch der Herrscher Persiens.

Allein umsonst durchmustert sie mein Auge.
Sind sie dir gleich, daß du gleich ihnen thuest?
Den Enkeln soll dein Reich ein Vorbild sein. —
Du willst dem Eifer eines Unterthans
Erkenntlich dich beweisen; — Ehr' allein
Vermag zu schmeicheln einem edlen Sinn.
So möcht' ich denn, daß dieser Glückliche
Im Purpurkleide, wie du selbst geschmückt,
Und auf der Stirn das heil'ge Diadem,
Auf einem reichgezierten Königszelter
Durch Susas volkbelebte Gaßen ziehe,
Und, ihn mit Ruhm und Herrlichkeit zu krönen,
Ein Mächtiger, den Reichthum und Gewalt
Nach dir zum Ersten deines Reiches macht,
Den stolzen Zelter an dem Zügel führe,
Er selbst zu Fuß in prunkendem Gewande,
Und laut sein Ruf durch alle Gaßen schalle:
„Fallt nieder, betet an, ihr Sterblichen!
„So ehrt Verdienst und Treu des Königs Huld."

Ahasverus.

Ich seh, die Weisheit selbst erleuchtet dich;
Mit meinen Wünschen trifft dein Rath zusammen.
Geh ohne Zögern; was du mich geheißen,
Sei Punkt für Punkt, so will ich's, ausgeführt.
Nicht mehr vergeßen soll die Tugend harren.
Geh an das Thor zum Juden Mardochai,
Ihn will ich heut mit Ehren reich beschenken;
Zum feierlichen Zuge gib Befehl
Und schreite selbst zu Fuße vor ihm her,
Durch Susa schall' aus deinem Mund sein Name.
Und, wo er naht, bet' Alles an im Staube. —
Ihr seid entlaßen.

Haman.

Götter!

(Alle gehen ab.)

Sechste Scene.

Ahasverus (allein.)

Nie gewiß
Ward solcher Ehr' ein Unterthan gewürdigt.
Doch um so sichrer wird mein Leben sein,
Je herrlicher, je größer dieser Lohn,
Und selbst je mehr der Jude wird gehaßt.
Und Aller Augen sollen sehn, wie sehr
Des Undanks Vorwurf Ahasverus scheut.
Den Guten will ich von dem Bösen scheiden;
Und doch soll dies verruchte Volk verderben,
Denn frevelhaft — (Man hört Geräusch vor der Thüre.)

Siebente Scene.

Ahasverus. Esther. Elisa. Thamar.
Ein Theil des Chores.

Ahasverus.

Wie? Hör' ich Tritte nicht?
Wer ist der Freche, den's zu sterben lüstet?
Wachen! —

(In diesem Augenblicke tritt Esther herein, auf Elisa gestützt. Vier israelitische Mädchen tragen die Zipfel ihres Gewandes.)

Du, Esther? — Ungeladen, du?

Esther.

O Mädchen, haltet eure Königin!
Ich sinke! (Sie fällt in Ohnmacht.)

Ahasverus.

Große Götter! Wie die Farbe
Urplötzlich aus dem blassen Antlitz weicht!
Esther, was fürchtest du? Ich bin dein Bruder!
Nicht dir kann jene Satzung gelten! — Lebe!
Der goldne Stab, den meine Hand dir reicht,
Ist dir ein sichres Zeichen meiner Huld.

Esther.

Welch eine Retterstimme heißt mich leben
Und ruft die Seele heim, die fliehende?

Ahasverus.

Kennst du die Stimme deines Gatten nicht?
Noch einmal — du sollst leben! Faße dich!

Esther.

Herr, deiner Stirn' erhab'ne Majestät
Ich hab sie nimmer denn mit Furcht geschaut.
Wie sollte nicht im Schreck mein Herz vergehn,
Als diese Stirn mich zürnend angeblickt?
Mir war's, als solltest du mit Blitzen mich
Von diesem Thron herab zu Staub zerschmettern.
Ach! ohne Schaudern, wer vermöchte kühn
Dem Blitz zu trotzen, den dein Auge schoß.
So spricht der Zorn des ewig wahren Gottes. —

Ahasverus.

O Sonnenfackel! ewig strahlend Licht!
Mich selber faßt's mit kaltem Schauder,
Seh' ich von Schmerz und Leiden sie berührt!
Verscheuch', o Königin, des Schreckens Alp!
Gebieterin in Ahasverus Herzen,
Erprobe nur das Feuer seiner Liebe.
Willst du die Hälfte meines Reichs? Gebeut!

Esther.

Ist's möglich, daß ein Fürst, vor dem die Welt
Erzittert und den Staub am Boden küßt,
So freundlich mild auf seine Sklavin blickt
Und mir zu Füßen, niederlegt sein Herz?

Ahasverus.

Ach, Esther, glaube mir, dies Reich, dies Scepter
Und dieser furchtgebornen Ehren Zoll
Mischt wenig Lieblichkeit in seinen Schimmer
Und lastet oft dem traurigen Besitzer.
Nur deine Huld — wer kann es mir erklären? —
Ermüdet nie mit ihrem Zauber mich.
O sanfte Macht der liebewerthen Tugend!
Den Hauch der Unschuld und des Friedens athmet
In Esther Alles, sie verjagt die Schatten
Des tiefsten Grams, und klarer Sonnenschein
Erhellt durch sie die trübsten meiner Tage.
Ja! sitz' ich neben dir auf diesem Throne,
So fürcht' ich weniger die bösen Sterne
Und heller, glaub' ich, strahlt mein Diadem
Von einem Glanz, der selbst die Götter blendet.
Sprich doch ein Wort zu mir; verbirg mir nicht:
Was führt dich her? Bedrängt dich eine Sorge?
Quält irgend dich ein heißer Wunsch? Ich sehe,
Du schaust zum Himmel auf bei meiner Frage.
Sprich, deinem Wunsch wird sichere Gewährung,
Sofern Gewährung liegt in Menschenhand.

Esther.

O Güte, die mich stärkt, wie sie mich ehret!
Ein heißer Wunsch treibt mich zu deinen Füßen.
Mein Elend schau' ich — oder Seligkeit,
Und Beides, Herr, — wie du es willst, so wird's.
Ein Wort von dir und meine Leiden enden
Und Esther tauscht mit keiner Königin.

Ahasverus.

Ha! Mächtig schürst du meine Neugier an.

Esther.

Herr, wenn ich Gnade fand vor deinen Augen,
Wenn du dich meinen Wünschen je geneigt,
O so gestatte, daß an ihrem Tisch
Heut Esther ihren Herrn empfangen dürfe,
Und daß auch Haman sich der Ehr' erfreue.
In seiner Gegenwart — und ihr bedarf ich —
Werd' ich das Wort für meine Bitte finden.

Ahasverus.

Besorgniß, Esther, weckt mir deine Rede.
Indes — es möge sein nach deinem Wunsch.
(Zum Gefolge gewendet.)
Ihr, geht zu Haman; kündet ihm, er sei
Zur Königin geladen, — werd' erwartet.

Achte Scene.

Die Vorigen. Hydaspes.

Hydaspes.

Es harren, Herr, die Weisen aus Chaldäa,
Auf dein Gebot berufen, deines Winkes.

Ahasverus (zu Esther.)

Ein seltsam Traumgesicht beschäftigt mich;
Von ihrer Antwort wirst auch du betroffen.
Begleite mich; ein Vorhang soll dich bergen;
Da lausch' auf ihre Worte, daß auch du
Mir deiner Einsicht Hülfe leihen magst.
Mir bangt für dich, für mich, vor Tück' und Arg.

Esther.

Du, Thamar, geh mit mir. (Zum Chor.) Ihr, lieben Kinder,
Verweilet hier, neugier'gen Blicken fern,
Und harret mein im Schutze dieses Thrones.
(Ahasverus, Esther, Thamar und Hydaspes gehen ab.)

Neunte Scene.

(Theils gesprochen, theils gesungen.)

Elisa. Ein Theil des Chores.

Elisa.

Wie will sich unser Loos — was dünkt euch
Schwestern — wenden?
Siegt Haman ob, siegt unsre Königin?

Wird Gottes Hand es herrlich enden,
Wird triumphiren Menschensinn?
Ihr saht im Zorn des Königs Wang' erglühen,
Saht seinen strengen Blick wildrollend Flammen sprühen.

Erste Israelitin.

Aus seinem Auge blitzt' entgegen mir der Tod.

Zweite Israelitin.

Des Donners Grollen gleich erschien mir seine Stimme.

Elisa.

Und diesem fürchterlichen Grimme,
Was war's, das ihm im Augenblick gebot?

Dritte Israelitin (singt.)

Ein Augenblick beschwor des trotz'gen Muthes Dräuen,
Ein friedlich sanftes Lamm ward aus dem grimmen Leuen.
Du Herr, Herr unser Gott, du hast sein Herz gerührt,
Der Mild' es zugeführt.

Der ganze Chor (singt.)

Du Herr, Herr unser Gott, du hast sein Herz gerührt,
Der Mild' es zugeführt.

Dritte Israelitin (singt.)

Gleichwie des Bächleins Welle,
Wohin des Gräbers Hand sie leitet, willig eilt,
In tausend Strahlen sich nach ihrem Willen theilt,
Dem Ackerfeld des Segens Quelle:
So führt dein Will', o Herr, dem Alles unterthan,
Des Fürsten Herz auf deiner Weisheit Bahn.

Elisa.

Ach, Schwestern, mich erschreckt der finstre Wolkenschleier,
Der unheilschwer des Fürsten Aug' umfängt!
Wie so verblendet er an seinen Götzen hängt!

Vierte Israelitin.

Ihr Name sich allein auf seine Lippen drängt.

Fünfte Israelitin.

Zur Sonne betet er, in stilles Schaun versenkt
Verehrt er seelenlose Feuer.

Sechste Israelitin.

Rings prangt ihr Bild goldstrahlend am Gemäuer.

Der Chor (singt.)

Den Schöpfer, deinen Herrn, fliehst du, armsel'ger Thor,
Und zum Geschöpf steigt dein Gebet empor!

Siebente Israelitin (singt.)

Gott Israels, zerstreu die Nachtgestalten!
Es ruft dein Volk zu dir, wann hörest du sein Flehn?
Wann wird die finstre Nacht vergehn,
Die deine Welt bedeckt mit ihres Schleiers Falten?
Gott Israels, zerstreu die Nachtgestalten!
Wann wird dein Volk dich endlich sehn?

Achte Israelitin (eine der jüngsten.)

Sprecht leiser, Schwestern! Ach, wenn hier, uns anzuklagen,
Dem Wort, das uns entfiel, Verräther nachgespäht!

Elisa.

Wie! Tochter Abrahams, hat dich mit Todeszagen
Ein giftger Hauch so plötzlich angeweht?
Sprich, wenn du Haman sähst mit mordgewohntem Schwerte
Dir Pein und Strafen drohn und marterwollen Tod,
Und Lästerung des Ew'gen sein Gebot
Von deinem Mund, dem schüchternen, begehrte?

Neunte Israelitin.

Und wenn des Königs Herz in heißem Zorne schwoll,
Weil wir den Blick nicht andachtsvoll
Zu stummen Götzenbildern heben?
Er winkt und hin ist unser Leben,
Was, Judas Tochter, wählst du wohl?

Achte Israelitin.

Ich! meinen Gott, den Herrn könnt' ich verrathen?
Verehren ein Idol aus dürrem Stamm gekürzt,
Den einst der Sturm zu Boden hat gestürzt,
Den Götzen ohne Kraft und Thaten?

Der Chor (singt.)

Ohnmächtiger, tauber Troß, Erhörung findet nimmer,
Wer mit Gebet zu dir sich kehrt.
Dämonenschaar, Verderben dir auf immer
Und ewig Weh dem Volk, das dich verehrt.

Zehnte Israelitin (singt.)

Ich will mit Herz und Mund, mit meinem ganzen Sein
Lobpreisen meinen Gott, der mich geweckt zum Leben,
In aller Noth, in aller Pein
Ihm meine Seele voll Vertraun ergeben,
Auch vor dem Tode nicht, zu seinem Ruhm, erbeben!
Ich will mit Herz und Mund, mit meinem ganzen Sein
Lobpreisen meinen Gott, der mich erweckt zum Leben.

Elisa.

Des Frevlers Herrlichkeit, nie mocht' ich sie erheben.

Elfte Israelitin.

Mag nach des Bösen Glück voll Neid ein Andrer streben.

Elisa.

Auf Rosen er durch's Leben wallt;
Sein reich Gewand von Golde strahlt;
Sein Stolz ist ohne Maß, wie seines Reiches Quelle;
Von seinen Seufzern nie der Himmel wiederhallt;
Musik als Schlummerlied, als Weckeruf ihm schallt,
In weicher Luft schwimmt seine Seele.

Zwölfte Israelitin.

Und zu des Daseins höchster Lust
Erfüllt der Kinder Schaar mit Hoffnung seine Brust,
Und um die Tafel froh gereiht beim heitern Mahle
Berauscht er sich mit ihr an Freud' aus voller Schaale.

(Alles Uebrige wird gesungen.)

Der Chor.

Es preist die Welt des Sterblichen Gedeihn
Dem also reich zuströmt des Glückes Gabe.
Doch sel'ger ist, wer sündenrein
Dem ew'gen Gott vertraut, dem Helfer und dem Stabe.

Dreizehnte Israelitin.

Es rast der Thor umsonst in rascher Flucht
Leichtfertge Lust zur Sättigung zu büßen,
Inmitten von Genüßen
Erhascht er bittre Frucht.

Vierzehnte Israelitin.

Des Gottverächters Glück ist wankend allezeit,
Er irrt umher ein Spiel dem eignen Unbestande.
O suchen wir die Seligkeit
Nur in der Unschuld Friedenslande.

Vierzehnte und funfzehnte Israelitin.

O schönes Land!
O ewig reine Sonne!
O immer neue Wonne!
Beglückt das Herz, das deinen Frieden fand!
O schönes Land!
O ewig reine Sonne!
Beglückt das Herz, dem nie dein Friede schwand!

Der Chor.

O schönes Land!
O ewig reine Sonne!
O immer neue Wonne!
O schönes Land!
Beglückt das Herz, dem nie dein Friede schwand!

Vierzehnte Israelitin (Solo.)

Den Bösen flieht die Ruh; er sucht sie, sie entweicht,
Und ewger Seelenangst ist er fortan verfallen.
Die Todesfurcht ihn draußen scheucht,
Und innen des Gewißens Qualen.

Sechzehnte Israelitin.

Der Bösen Herrlichkeit im Augenblick vergeht,
Das finstre Grab schlingt sie hinab auf immer.
Nicht also, wer in Furcht vor dir, o Herr, besteht;
Er überstrahlt dereinst der Morgenröthe Schimmer.

Chor.

O schönes Land!
Beglückt das Herz, dem nie dein Frieden schwand!

Elisa (spricht.)

Geräusch von Stimmen hör' ich draußen schallen.
Man ruft uns, Schwestern; — auf, zur Königin!

Dritter Act.

(Die Bühne stellt die Gärten der Esther und eine Seite des Prunkgemaches dar, in welchem das Fest stattfindet.)

Erste Scene.

Haman. Zares.

Zares.

Hier sind wir denn in Esthers schönen Gärten,
Des Festes Ort ist jenes Prunkgemach.
O höre noch, so lang wir draußen stehen,
Auf deines sorgerfüllten Weibes Rath.
Bei jenem Bunde, den wir einst beschwuren,
Beschwör' ich dich, birg deinen blinden Zorn,
Die Trauerfalten glätt' auf deiner Stirne;

Vorwurf und Klage scheut ein Fürst zumeist.
Sie lud von allen Großen dich allein,
Empfinde doch auch dieser Ehre Glück.
Wenn Leid erbittert, soll die Wohlthat rühren.
Wohl hundertmal hab' ich von dir vernommen:
Wer eine Kränkung nicht verwinden kann,
Sein Antlitz nicht in falsche Farben kleiden,
Der halte sich von Fürsten fern, der fliehe;
Ein Weiser muß manch Ungemach ertragen.
Schon oft hat Schmach, vorsichtig still geduldet,
Zur höchsten Ehr' als Staffel gut gedient.

Haman.

O schmerzlich, schrecklich quälender Gedanke!
O unauslöschlich fürchterliche Schmach!
Ein ekler Jude muß, der Menschheit Schande,
Von meiner Hand geschmückt in Purpur prangen.
Und nicht genug, daß er den Sieg gewonnen,
Nein! seines Ruhms Verkünder muß ich sein!
Der Bösewicht! wie höhnend blickt' er nieder!
Und wie das Blut mir in die Wangen stieg,
Das las im Angesicht der Pöbel spöttisch
Als Vorbedeutung meines sichern Falles.
Grausamer König! Freut dich solches Spiel?
Du hast mir tückisch deine Huld gespendet,
Daß deine Tyrannei mich härter treffe
Und endlich mich erdrücke Schand' und Schimpf.

Zares.

Warum so bös von seiner Absicht denken?
Er glaubt Belohnung edler That zu spenden.
Ja, muß er nicht im Gegentheil erstaunen,
Daß dieser Lohn so lang verzögert ward?
Auch that er Alles nur auf deinen Rath;
Du selbst entwarfst den ganzen Unglückspomp,
Du bist nach ihm der Erste seines Reiches.
Und kennt er deinen Abscheu für die Juden?

Haman.

Er weiß, daß er mir Alles dankt, daß ich
Für seine Größe Furcht, Gewißen, Scham
Mit Füßen trat, mit eisernem Gemüthe
Für ihn geherrscht, Gesetz und Recht gezwungen
Und vor der Unschuld Thränen nicht gebebt.
Er weiß, daß ich dem Haß der Perser trotzend
Den Fluch für ihn geliebt hab' und gesucht.
Und jetzt — zum Lohn für meines Lebens Opfer
Giebt mich der Tiger ihrem Spotte Preis.

Zares.

Haman, wir sind allein. Was nützt das Schmeicheln?
Der Eifer, den du für den König zeigtest,
Die Opferfreudigkeit für seine Macht —
Für wen geschah es — unter uns — als dich?
Und laß uns bei dem Nächsten nur verweilen,
Die armen Juden jetzt, — wem fallen sie
Als dir allein zum Opfer? — Und du fürchtest
Nicht irgend ein verhängnißvolles Wort?
Uns haßt der Hof, verfolgt mit Fluch der Pöbel
Auch dieser Jud', ich muß es dir bekennen,
Flößt wider Willen mir Entsetzen ein.
Oft kettet sich ein Unglück an das andre,
Und immer war sein Stamm dem deinigen
Verhängnißvoll. — Laß dich die Kränkung nicht
So tief berühren, denke sie zu nützen;
Vielleicht will dir das Glück den Rücken kehren;
Wie schrecklich waltet oft sein Unbestand.
Eh's müde wird, durchkreuze seine Laune.
Was willst du Höh'res noch erstreben? Schaudernd
Verliert mein Blick sich in des Abgrunds Tiefen,
Die mir entgegengähnen; ach ein Sturz —
Nur schrecklich kann er sein. O suche draußen
Ein Loos voll Ruh und Frieden; komm zurück
Zum fernen Meeresstrand, wo deinen Ahnen
Einst Ruhe ward von ihrer Irrsal Mühe,
Als vor der Juden wild entbrannter Rache
Ganz Amalek aus Idumäa floh.
Genug, entflieh der Bosheit des Geschickes,
Wir senden unsre Schätze vor uns fort.
Du kannst die Leitung unsrer Flucht mir laßen;
Vor Allem werd' ich für die Kinder sorgen.
Du denk' indes nur auf Verstellung hier.
Gern werd' ich dir auf jedem Wege folgen.
Des Sturms Geheul, des Meeres grause Schrecken
Sind minder trügerisch als dieser Hof.
— Hier seh' ich Jemand sich in Eil' uns nahn.
Es ist Hydaspes.

Zweite Scene.

Haman. Zares. Hydaspes.

Hydaspes (zu Haman.)

Herr, ich suche dich.
Die Freude drinnen harrt auf dich, du fehlst.
Dich einzuführen schickt mich Ahasver.

Haman.

Ist Mardochai auch bei diesem Feste?

Hydaspes.

Den Kummer nimmst du mit an Esthers Tafel?
Verstört dich immer noch des Juden Bild?
Laß ihn ob seinem eiteln Siege jauchzen.
Er wird dem Zorn des Königs nicht entgehn.
Denn dir gehört des Königs Ohr und Herz.
Lohn folgt dem Eifer, Strafe dem Verbrechen.
Man hat dir, Herr, dein Opfer nur geschmückt.
Und seh ich recht, so werden deine Wünsche
Durch Esther mehr noch, als du hoffst, erreichen.

Haman.

Wär's wirklich so, wie mir dein Mund verkündet?

Hydaspes.

Ich hab der weisen Seher Wort gehört:
Sie sagen, eines fremden Böswichts Hand
Woll' in das Blut der Königin sich tauchen.
Und König Ahasverus, der den Frevler
Nicht aufzufinden weiß, schiebt alle Schuld
Den Juden zu.

Haman.

Scheusale sind es, Freund.
Vor allen ist ihr kühnes Haupt zu fürchten.
Seit lange trägt mit Abscheu sie die Erde,
Nicht früh genug befreit man sie davon.
Ich athme wieder. — Zares, lebe wohl!

(Zares entfernt sich.)

Hydaspes.

Der Königin Gespielen ziehn daher;
Gewiß soll ihr Gesang das Fest beginnen.
Tritt ein, der Ehren Krone zu empfahn.

(Während der Chor hereinkommt, treten Hydaspes und Haman in das Festgemach.)

Dritte Scene.

Elisa. Der Chor (spricht.)

Erste Israelitin.

Das ist er!

Zweite Israelitin.

Ja, der ist's; ich zittre vor dem Mann.

Erste Israelitin.

Vor Angst und Graun zieht sich mein Herz zusammen.

Zweite Israelitin.

Der ist's, der Israel das Leid gethan.

Erste Israelitin.

Er stürzt die Welt in Flammen.

Elisa.

O jeder Zweifel weicht, wenn man ihn angeblickt;
Wie schaut er kalt und stolz von seiner Höhe nieder.

Dritte Israelitin.

Es starrt des Tigers Wuth aus seinen Augen wieder.

Vierte Israelitin.

Mir war's als säh' ich schon das Todesschwert gezückt.

Fünfte Israelitin (eine der jüngsten.)

Hat nicht gewittert schon der Tiger seine Beute?
Wie er uns angeblickt, ihr Schwestern, war es schier
Als glänzt' in seinem Aug' unheimlich wilde Freude.
Noch immer pocht das Herz vor Schrecken mir.

Elisa.

Wie wird ob dieser Gunst sein trotzig Herz ihm schwellen!
Ich seh ihn, Schwestern, seh ihn da
An Esthers Tafel frech, dem Königsthrone nah,
Den eignen Seßel stellen.

Sechste Israelitin.

Was schafft ihr, Diener, ihm herbei zum leckern Mahl,
Mit welchem Tranke füllt ihr ihm den Goldpokal?

Siebente Israelitin.

Des Waisenkindes Blut —

Achte Israelitin.

Des Unglücks bittre Zähren —

Siebente Israelitin.

Das einzig mag ihm Lust gewähren,

Achte Israelitin.

Sonst dünkt ihm Alles fad' und schal.

Elisa.

Geliebte Schwestern, laßt für jetzt des Kummers Klagen;
Man heischt von uns ein Lied. O mag denn unser Sang

In Ahasverus Herz die sanfte Rührung tragen,
Wie David König Saul durch seiner Harfe Klang
Vom finstern Geist befreit, nach unsrer Väter Sagen.

(Alles Folgende wird gesungen.)

Solo.

Wie glücklich ist ein Land,
Wenn mit der Liebe Band
Des Herrschers Majestät die Völker an sich schließet,
Dem Glück des Volks des Fürsten Glück entsprießet.

Chor.

O Friede! Süße Sicherheit!
Du ziehst, das echte Glück, ins Herz mit lindem Wehen,
Wenn Wahrheit und Gerechtigkeit
Die nächsten stets am Königsthrone stehen,
Der Fürsten Rath und treu Geleit.

Solo.

Fürsten, bannt aus eurer Nähe
Der Verläumdung lauernd Gift!
Wo ihr böser Stachel trifft,
Wandelt Frieden sie zu Wehe.

Chor.

Des Verläumders gier'ge Rache
Dürstet nach der Unschuld Blut;
Fürsten, wehret seiner Wuth,
Führet ihr der Unschuld Sache.

Solo.

Traut des Unholds sanftem Blicke,
Traut der glatten Zunge nicht.
Güt' und Lieb' ist, was er spricht,
Was er sinnet Arg und Tücke.

Chor.

Heuchelei, gewandt, verschlagen,
Streut mit Blumen ihren Pfad;
Doch mit schnellen Schritten naht
Reue mit vergebnen Klagen.

Erste Israelitin.

Wie vor des Windes Hauch die Nebelwolken fliehen,
Und schnell verjagt die Wetter sich verziehen;
So scheucht ein weiser Fürst mit seinem Blick allein,
Ein Feind der Heuchelei, Verrath und falschen Schein.

Zweite Israelitin.

Den Siegesfürsten staun' ich an,
Dem seine Tapferkeit die Länder rings gewann.
Doch eine Himmelsgab' ist ohne Gleichen
Ein Fürst voll Weisheit und Gerechtigkeit,
Der nimmer duldet, daß, ein Spiel des Reichen,
Der Arme seufz' in Noth und Leid.

Dritte Israelitin.

Er ist der Wittwen Schirm und Rather,

Vierte Israelitin.

Den Elternlosen ist er Vater.

Chor.

Und köstlich ist vor ihm ein thränenvoll Gebet,
Das wider Unrecht Hülfe fleht.

Fünfte Israelitin.

Verschließ, erhabner Fürst, verschließ dein Ohr den Schrecken,
Die gleisnerisch von dir die Lüg' ersiegt,
Laß den Ruf der Noth dich wecken.
Der Unschuld reines Blut, dieweil dich Schlummer wiegt,
Soll deine Hand beflecken.
Verschließ, erhabner Fürst, verschließ dein Ohr den Schrecken,
Die gleisnerisch von dir die Lüg' ersiegt.

Sechste Israelitin.

Dann mag zu Füßen dir die ganze Welt erzittern,
Dann mag dein Siegesruhm vor deiner Feinde Drohn
Dich schützen immerdar und ihren Muth erschüttern.
Wenn sie dir nahn, so sei Verderben flugs ihr Lohn.
Es soll dein Arm sie schnell darniederstrecken,
Dein Name sie zerstreun in wildem Schrecken,
Vor deinen Kriegern sei der Feinde wimmelnd Heer
Den Kindern gleich, wenn sie zum Spiele ziehen,
Und zieht auf einem Pfad es in dein Reich daher,
Auf tausend mag es draus entfliehen.

Vierte Scene.

(Die Vorhänge, die das Innere des Festgemaches verhüllt haben, fallen.)

Ahasverus. Esther. Haman. Elisa. Der Chor.

Ahasverus (zu Esther.)

O jedes Wort aus deinem Mund ist Zauber,
Die holde Scham in Allem, was du thust,
Ist köstlicher als Gold und Purperstoff.

Wo barg die Welt so wunderseltnen Schatz?
Wer ist die Tugend, deren Schoß dich trug?
Wer ist die Weisheit, deren Hand dich führte?
Doch trage gleich mir deine Bitte vor;
Es soll gewährt sein, Esther, was es sei;
Und bätest du, — ich hab's gesagt und sag' es
Noch einmal, — um die Hälfte meines Reichs.

Esther.

Nicht also weit verirret sich mein Wünschen.
Weil ich mein Seufzen denn erklären soll,
Weil dein Gebot mich reden heißt, mein König,
(Sie wirft sich dem König zu Füßen)
Auf Knieen fleh' ich um mein eignes Leben
Und um das Leben eines armen Volkes,
Das du mit mir zum Untergang verdammt.

Ahasverus (hebt sie auf.)

Zum Untergange? Dich! Und welches Volk?
Wie sprichst du so geheimnißvoll?

Haman (leise.)

Ich zittre.

Esther.

Herr, Esther ist die Tochter eines Juden:
Du kennst die Strenge deines Blutbefehls.

Haman (für sich.)

Ihr Götter!

Ahasverus.

Ha! wie mich dies Wort betrübet!
Du, eines Juden Kind? Die Herzgeliebte,
Der reinsten Unschuld Urbild, Esther — Esther,
Die mir des Himmels Auserwählte schien:
Aus diesem Pfuhl der Sünde käme sie?
Weh mir!

Esther.

Versagen kannst du meine Bitte:
Doch dies gewähre mir, als letzte Gnade,
Daß bis zum Ende du mich sprechen hörst,
Und daß mich Haman nicht zu stören wage.

Ahasverus.

Sprich.

Esther.

Gott! verdirb was Lüge sich erfrecht!
Die Juden, Herr, die du vertilgen willst,
Die für den Abschaum du der Menschheit hältst,
Sie herrschten einst in einem schönen Lande
Und Segensfülle floß auf sie hernieder,
So lange sie den Gott der Väter ehrten.
Der Herr des Himmels und der Erden — Gott —
Ist nicht das Bild, das euer Irrwahn schuf.
Sein Nam' ist Herr, die Welten sind sein Werk;
Den stummen Seufzer hört er des Gequälten,
In gleicher Schale wägt er Allen Recht
Und Fürsten stehn vor seinem Richterstuhl.
Der grösten Reiche grauenvoller Sturz
Ist, wenn er will, ein Spiel nur seiner Hand.
Zu andern Göttern wandten sich die Juden,
Und sieh — ein Tag sah Fürst und Volk verschwinden.
Das bittre Joch Assyriens ward ihr Lohn,
Des schnöden Undanks wohlverdiente Strafe.
Doch traf sein Arm auch unsre Peiniger.
Sein Aug' ersah den Kyros, eh er war,
Er ward der Welt verheißen, ward geboren,
Gott waffnet' ihn mit seines Donners Stärke,
Zerbrach die Mauern und der Pforten Erz,
Demüthigte der Fürsten Stolz vor ihm
Und rächt' an ihnen seines Tempels Schmach.
Für unsre Thränen büßte Babylon.
Durch Gottes Hand zum raschen Sieg geführt,
Ward Kyros seines Gnadenwerks Verkünder;
Er sah mit Schonung mild auf unser Volk,
Er ließ uns Gott nach unserm Brauch verehren,
Und schon entstieg der Tempel seinem Schutt.
Allein des weisen Königs Sohn und Erbe,
Von Wahn geblendet, hinderte das Werk,
Verschloß sich unserm Jammer: Gott verstieß
Ihn selbst und seinen Stamm — und wählte dich.
Ein edler Fürst! Von Neuem hofften wir.
„Gott sieht erbarmend auf sein armes Volk",
So klang's in unsern Herzen: „auf dem Thron
Gebeut ein Fürst, dem reiner Sinn gefällt."
Des Königs Milde pries man überall,
Vor Freuden jauchzten überall die Juden.
O, wird denn immer von der Grausamkeit
Der besten Fürsten Ohr umlagert sein
Und Volkes Wohl in ihrem Gift ersticken?
Gezeugt in ferner Wildniß kam ein Mann
Und streute hier die Saat der Grausamkeit;
Ein Knecht, der feind ist deinem eignen Ruhme —

Haman.

Ich! deinem Ruhme? Himmel! Kannst du glauben?
Ich! Mein Gebet, mein einzig Denken —

Ahasverus.

Schweige!
Du wagst zu sprechen, ohne mein Gebot?

Esther.

Der uns verfolgt, er nennt sich selbst vor dir.
Der ist's, der ungetreue, böse Knecht,
Der, in der Hülle gleisnerischen Eifers
Auf uns Unschuld'ge deinen Zorn gereizt.
Nur eines Skythen unerbittlich Herz
Vermochte diesen Gräuel zu befehlen.
An allen Orten wird zu gleicher Zeit
Erstaunt die Welt zum Mord das Zeichen sehen;
Im Namen des gerechtesten der Fürsten
Erfüllt ein Bösewicht mit Trauer deine Länder
Und bis zu dir soll, selbst in diesen Hallen
Aufspritzen deiner Unterthanen Blut.
Und wessen zeiht sein giftger Haß die Juden?
Entflammten sie des Bürgerkrieges Fackel?
Sah man sie ziehen in des Feindes Reihen?
War je geduldiger ein Sklav' im Joche?
Sie flehten zu dem Gotte, der sie straft.
Von deiner Hand, die schwer auf ihnen lastet,
Erbarmungslos den Feinden preisgegeben,
Stieg ihr Gebet empor zu diesem Gott,
Er wolle deines Lebens Tage schirmen,
Zerreißen, was die finstre Bosheit spinnt
Und deinen Thron mit seinem Fittig schatten.
O zweifle nicht, Er war dein Schirm, o Herr,
Er legte dir den Indier zu Füßen,
Zerstob vor dir des Skythenlandes Schaaren.
Er hob den Schleier von des Juden Augen,
Der zwei Verräther mordbereit entdeckte.
Ach! dieser Jude nahm dereinst mich auf
Als seine Tochter.

Ahasverus.

Mardochai?

Esther.

Er,
Der letzte meines Hauses, war mein Ohm.
Er stammt, wie ich, aus unsres ersten Königs
Unglücklichem Geschlecht. Gerechter Abschen
Erfüllt ihn für den Mann von Amalek,
Von jenem Stamm, den Gottes Mund verfluchte;
Drum mocht' er nie vor Haman sich verneigen,
Ihn nie verehren, wie's nur dir gebührt.
Daher kommt gegen alle Juden, Herr,
Und Mardochai sein versteckter Haß.
Du hast die Fülle deiner Huld vergebens
Auf Mardochai ausgeschüttet, — schon
Erhebt sich draußen ein Gerüst des Todes;
In einer Stunde wird der würd'ge Greis
Auf Hamans Wink an deines Hauses Pforten,
Mit deinem Purpur angethan, ergriffen
Und soll den Tod erleiden der Verbrecher.

Ahasverus.

Welch ein Gewebe grauenvoller Schrecken!
Mein ganzes Innre glüht vor Zorn und Scham.
Man hat mit mir gespielt! O gieb mir Licht,
Allgüt'ger Himmel! — Einen Augenblick
Will ich allein sein, will mich sammeln! Geht,
Ruft Mardochai; auch ihn noch muß ich hören.

(Der König entfernt sich.)

Eine Israelitin.

Zu dir, o Wahrheit, fleh' ich, steig hernieder.

Fünfte Scene.

Esther. Haman. Elisa. Der Chor.

Haman.

Ich steh ergriffen von gerechtem Staunen,
Verrathen haben mich der Juden Feinde
Und mich getäuscht. Der Himmel ist mein Zeuge,
Durch ihren Untergang hab' ich geglaubt
Dich selbst, erhabne Königin, zu retten.
Was ich vermag, gebeut, ich thu's für sie.
Du siehst, der König ist bestürzt und schwankt.
Ich weiß, wie man ihn antreibt, wie ihn hält,
Nach meinem Willen mach' ich Sturm und Stille.
Schon sind geheiligt mir der Juden Rechte.
Ein Wort von dir — und deine Feinde fallen,
Des Wortes Opfer, das mein Mund dir schwört,
Zu büßen meines Irrthums Ungebühr.
Wer soll dir bluten?

Esther.

Laß mich, Bösewicht!
Von deines Gleichen hofft der Jude Nichts.
Elender du! Gott, der die Unschuld rächt,
Hält seine Wage schon für dich bereit;
Bald wirst du seinen Richterspruch vernehmen.
Zittre! sein Tag ist nah, vorbei dein Reich!

Haman.

Ja, fürchterlich ist dieser Gott; ich seh' es.
Doch will er, daß man unversöhnlich haßt?

— So muß es sein! Es muß mein Stolz sich beugen.
Haman, der Unerbittliche, muß bitten.
(Er wirft sich Esther zu Füßen.)
Bei deines Volkes Heil, bei diesen Knieen,
Die ich umfaße, bei des Greisen Haupt,
Der eures Stammes Wunder ist und Zier,
Laß dich erflehn, besänftige den Zorn
Des wildempörten Königs, rette Haman,
Der zitternd deine heil'gen Knie umschlingt.

Sechste Scene

Die Vorigen. Ahasverus. Wachen.

Ahasverus.

Wie! seine Hände streckt der Böswicht kühn
Nach dir? Wie les' ich klar im irren Blicke
Die Schändlichkeiten; daß du Wahrheit sprachst,
Sein Schrecken zeugt's und ruft mir in Gedanken
Die lange Reihe seiner Missethaten.
Zur Stelle soll das Ungeheuer sterben,
Ein Opfer, Erd' und Himmel zu versöhnen,
An Mardochais Statt; vor seiner Thür
Ersättge sich die Rache meiner Völker.
(Haman wird von den Wachen fortgeführt. — Inzwischen ist Mardochai eingetreten.)

Siebente Scene.

Die Vorigen. Mardochai.

Ahasverus (zu Mardochai gewendet, fährt fort:)

Und du, des Himmels Liebling, mein Erretter,
Nun mich der Bösen Rath nicht mehr umgarnt,
Mein Auge klar, vernichtet das Verbrechen:
Nun strahle nach Gebühr an meiner Seite.
Die Macht, die Güter Hamans schenk' ich dir,
Besitze redlich sein unredlich Gut.
Zerbrochen sei der Juden drückend Joch,
Sie mögen frei mit ihren Feinden schalten.
Man soll die Juden gleich den Persern ehren
Und Jeder zittre vor des Gottes Namen,
Den Esther ruft. Baut seinen Tempel auf,
Zieht hin in eure Städte; dieser Tag
Sei späten Enkeln unter Festesfreude
Ein Tag des Jubels und der Herrlichkeit.
Und meines Namens Angedenken lebe
Auf immerdar in ihren Herzen fort.

Achte Scene.

Die Vorigen. Assaph.

Ahasverus.

Was kündet Assaph?

Assaph.

Herr, der Hochverräther
Ist todt, das Volk hat wüthend ihn zerrißen;
Es schleppt in grauenvollem Schaugepränge
Des blut'gen Leichnams traur'gen Rest umher.

Mardochai.

Der Himmel, König, schütze deine Tage!
Nur schnelle Hülfe kann die Juden retten.

Ahasverus.

Wohl, ich verstehe dich. — Ich will den Blutbefehl
Des Bösewichts zu widerrufen eilen.
(Er geht mit Assaph ab.)

Esther.

O Gott, wie unerforschlich sind die Wege,
Die du die Sterblichen in Weisheit führst!
(Sie geht, von Mardochai begleitet, ab.)

Schluß-Chor.

Tutti.

Gott läßt der Unschuld Sieg gelingen;
Preist seine Macht auf Sanges Schwingen.

Soli.

1. Er sah der Bösen Heer rings dräuend um uns stehn,
Und unser Blut bereit zu fließen.
Wie Waßer auf die Flur, so wollten sie's vergießen:
Da schallt sein Wort herab von Himmelshöhn,
Und nieder stürzt der stolze Mann,
Die eigne Schlinge muß ihn fahn.

2. Ich sah die Welt sich vor dem Bösen neigen;
Es ragte kühn, der stolzen Ceder gleich,
Sein Haupt ins Wolkenreich;
Es schien des Donners Macht sich seinem Wink zu beugen,
Sein Fuß zertrat besiegter Feinde Heer:
Ich schritt ihm nur vorbei, da war er schon nicht mehr.

3. Wohl kann der beste Fürst der Täuschung Opfer fallen.
Wer nicht selber Arges sinnt,
Mag sich hüten; er entrinnt
Schwer der Tücke list'gen Krallen.
Nie kann ein edles Herz der Bosheit niedre Lust
Sich in Andrer Seele malen,
Die selbst ihm nicht bewußt.

4. Sieh, des Sturmes Toben endet.

5. Die Wetterwolken fliehn, wer hat sie abgewendet?

Tutti.

Das Segenswerk hat Esthers Hand vollendet.

Soli.

6. In heißer Lieb' entbrennt ihr Herz für ihren Gott;
Kühn tritt sie der Gefahr entgegen,
Und sieht ins Angesicht dem Tod.
Sie gab das Wort, der Himmel gab den Segen.

7. 8. Vor Esther musten schnell die Töchter Persiens weichen,
Wetteifernd hat Natur und Himmel sie geschmückt.

7. Aus ihren Augen strahlt ein Zauber ohne Gleichen.
Ward je so herrlich wohl mit Reiz ein Weib beglückt?

8. Doch minder ist ihr Herz an Schönheit zu erreichen.
Ward je mit Tugenden so reich ein Weib beglückt?

7. 8. Vor Esther musten schnell die Töchter Persiens weichen,
Wetteifernd hat Natur und Himmel sie geschmückt.

9. Dein Gott zürnet dir nicht mehr:
Empor aus deinem Staub; auf, Zion, jauchz' in Freude,
Zieh fürder nicht im Kleid der Sklaverei daher,
Leg' an dein altes Festgeschmeide.
Nun endlich öffnet sich der Weg zu Jordans Strand:
Fall' Eisenband!
Frei sind die Knechte!
Flüchtige Geschlechte,
Zur Heimat über Meer und Land,
Herbei, herbei vom fernsten Erdenrand.

Tutti.

Fall' Eisenband!
Frei sind die Knechte!
Flüchtige Geschlechte,
Zur Heimat über Meer und Land,
Herbei, herbei vom fernsten Erdenrand.

Soli.

10. Die theuern Fluren werd' ich wiedersehen.

11. Am Grab der Väter werd' ich weinend stehen.

Tutti.

Zur Heimat über Meer und Land,
Herbei, herbei vom fernsten Erdenrand.

Soli.

12. Ersteigt, ersteigt aufs neu', ihr stolzen Säulenhallen
Des Tempels, der Jehovah die Lieblingsstätte war;
Des reinsten Goldes Glanz umziehe den Altar,
Es reich' aus seinem Schoß der Berg den Marmor dar.
Laß, hoher Libanon, die alten Cedern fallen;
Du, Priesterschaar, laß deinen Sang erschallen.

13. In unsre Mitte steigt noch einmal Gott herab:
Erde, frohlock', in Lust und Schrecken bebe.
Du Himmel, senke dich, er schwebe
Voll Majestät herab!

14. Wie gütig ist der Herr; er führt auf Liebeswegen!
O selig, wer schon früh sich seinem Dienst geweiht!
Ihr Kinder, fleht ihn an, eilt diesem Herrn entgegen,
Er gießt in euer Herz der Freude vollen Segen,
Dem keine Wonne gleicht, wie sie die Welt verleiht.
Wie gütig ist der Herr; er führt auf Liebeswegen!
O selig, wer schon früh sich seinem Dienst geweiht.

15. Sanftmüthig und geduldig
Verzeiht er gern, und sind wir schuldig,
Er harrt der späten Reu;
Voll Gnade schont er, wenn wir fehlen,
Und suchet die verirrten Seelen
Und wird nicht müd' in seiner Treu.
Wen sollt' ich sonst zum Herrn erwählen?
Wer füllt mein Herz, wie er, mit Lieb und frommer Scheu?

16. 17. 18. Er hat in Todesnoth ein Retter uns bewahret,
Und seinen Ruhm uns offenbaret,
Wer füllt mein Herz, wie er, mit Lieb' und frommer Scheu?

Tutti.

Gepriesen sei der Herr; der Herr sei benedeit
Und seiner Werke Lob erschalle
Durch alle Zeiten hin und halle
Von nun an bis in Ewigkeit!